



## Einblicke in die Kerzenbranche – Was steckt in unseren Kerzen?

Hintergrundbericht zu nachhaltigem Palmöl

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Zusammenfassung .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Einleitung und Zielstellung .....</b>	<b>8</b>
<b>3. Vorgehen .....</b>	<b>10</b>
<b>4. Rücklaufquote und Beteiligung .....</b>	<b>11</b>
<b>5. Ergebnisse und Diskussion .....</b>	<b>12</b>
<b>5.2 Palmölanteil in verschiedenen Kerzentypen.....</b>	<b>16</b>
<b>5.3 Umstieg auf nachhaltige Rohstoffe und die Treiber.....</b>	<b>19</b>
<b>5.4 Einsatz von 100 % nachhaltigem, entwaldungsfreiem Palmöl – geringe Mehrkosten .....</b>	<b>21</b>
<b>5.5 Rückverfolgbarkeit und Handelsmodelle.....</b>	<b>25</b>
<b>5.6 Einsatz verschiedener Zertifizierungssysteme .....</b>	<b>28</b>
<b>5.7 Nutzung von Satellitenüberwachungsdiensten .....</b>	<b>30</b>
<b>5.8 Integration von Kleinbauern in nachhaltige Lieferketten.....</b>	<b>31</b>
<b>5.9 Kennzeichnung von Palmöl &amp; Co.– Siegel-Pflicht als Lösung? .....</b>	<b>33</b>
<b>5.10 Gesetzliche Regulierung zu nachhaltigem Palmöl .....</b>	<b>35</b>
<b>5.11 Lieferketten weltweit verzweigt.....</b>	<b>36</b>
<b>5.12 Forderungen an die Politik seitens der Unternehmen .....</b>	<b>37</b>
<b>6. Fazit .....</b>	<b>38</b>
<b>7. Anhang .....</b>	<b>39</b>
<b>7.1 Nachhaltigkeitsaspekte verschiedener Rohstoffe.....</b>	<b>39</b>
<b>7.2 Aufpreise für RSPO-zertifiziertes Palmöl nach Handelsmodellen .....</b>	<b>41</b>
<b>7.3 Berechnung der Aufpreise bei Teelichtern und Stabkerzen durch den Einsatz von RSPO-zertifiziertem Palmöl.....</b>	<b>42</b>

## 1. Zusammenfassung

Die erste Kerzen-Umfrage der Deutschen Umwelthilfe (DUH) hat sich zum Ziel gesetzt, der Bundesregierung und anderen Entscheidungsträger\*innen exemplarisch anhand der Perspektiven aus der Kerzenbranche zu verdeutlichen, welche Hürden auf dem deutschen Markt existieren und beseitigt werden müssen, um das Ziel von **100% nachhaltigen, entwaldungsfreien Palmöl-Lieferketten** wirksam umzusetzen. Dazu wurden im Sommer 2020 52 Kerzenanbieter anonym zum Palmölgehalt verschiedener Kerzentypen, alternativen Rohstoffe, zum Bezug von Palmöl aus nachhaltigem Anbau, der Rückverfolgung zu Ursprungsplantagen, der Satellitenüberwachung von Waldgebieten sowie einer transparenten Kennzeichnung der Produkte befragt. Berechnungen der DUH legen offen, dass die Mehrkosten für die Nutzung von Palmöl aus sozial- und umweltverträglichem Anbau nach Mindeststandards und von lange bestehenden Flächen, für die kein neuer Wald gerodet wurde, gering sind (Beispiel: 2,3- 2,7 Cent Mehrkosten je 100er-Packung Tee-lichter mit 50% Palmölanteil und unvermishtem zertifiziertem Palmöl („segregated“)). Der auf Freiwilligkeit basierende Ansatz der Bundesregierung zur Umstellung der Unternehmen auf Palmöl aus nachhaltigen Quellen ist jedoch ineffektiv – Verbraucher\*innen können aufgrund der fehlenden Deklarationspflicht Palmöl in Kerzen nicht identifizieren und Hersteller scheuen den Einsatz nachhaltigen Palmöls selbst bei überschaubaren Mehrkosten. Um Unternehmen zu einer Rückverfolgung ihres Palmöls zu Plantagen und dem sicheren Ausschluss von Entwaldung und Menschenrechtsverletzungen sowie der Unterstützung von Kleinbauern zu bewegen, bedarf es verbindlicher gesetzlicher Maßnahmen: Eine Regulierung zum Import ausschließlich nachhaltig zertifiziertem Palmöls, ein Lieferkettengesetz, welches die Unternehmen darüber hinaus zur Rückverfolgung und verbindlichen Maßnahmen verpflichtet, sowie eine Kennzeichnungspflicht für Palmöl auf allen Produkten.

Angesichts der Klimakrise und des Artensterbens unvorstellbar: im Jahr 2019 wurde durchschnittlich **alle 6 Sekunden** Primärwald in der Größe eines

Fußballfeldes gerodet. Die Gewinnung von Forst- und Agrarprodukten ist dabei der entscheidende Treiber der weltweiten Waldzerstörung. Die wachsende Weltbevölkerung und steigende Lebensstandards erhöhen die Nachfrage nach Rohstoffen aus tropischen Gebieten, die immer mehr Anbau- und Weideflächen einfordern, darunter Palmöl, Holz und Papier, Fleisch, Leder, Kakao, Kaffee, Soja und Kautschuk. Aufgrund des Imports und Konsums entwaldungskritischer Rohstoffe sind Deutschland und die EU Schätzungen zufolge für über **10 % der globalen Waldzerstörung** verantwortlich („importierte Entwaldung“).

Durch einen Bezug von Palmöl ausschließlich aus nachhaltig zertifiziertem Anbau können Unternehmen jedoch sicherstellen, dass Palmöl aus entwaldungsfreiem Ölpalmanbau stammt und somit zumindest **keine direkten Abholzungen** verursacht. Nachhaltig zertifiziertes, entwaldungsfreies Palmöl steht zudem auf dem Weltmarkt ausreichend zur Verfügung – jedoch mangelt es immens an Abnehmern. Da die Kerzenbranche neben der Futtermittelbranche den zweitgrößten Teil des bisher nicht-zertifizierten Palmöls in Deutschland zu verantworten hat, konzentrierte sich die Umfrage auf das Segment der Kerzenhersteller und -händler. Im Jahr 2017 verbrauchte Deutschland durch Kerzen ganze **8 % des hierzulande verwendeten Palmöls**. Palmöl macht inzwischen mindestens ein Drittel der zur Kerzenherstellung eingesetzten Rohstoffe aus.

Um die **Bundesregierung** endlich zu gesetzlichen Maßnahmen zu entwaldungsfreien, nachhaltigen Lieferketten und Kennzeichnungspflichten bewegen zu können, spielt **die Perspektive von Unternehmen**, die Importgüter wie Palmöl verarbeiten, eine zentrale Rolle. Unternehmen tragen eine gesellschaftliche Verantwortung, ihre Rohstoffbeschaffung nachhaltig zu gestalten und Lösungen auch auf gesetzlicher Ebene voranzutreiben. Insbesondere die **Kerzenhersteller** haben sich an der vorliegenden Umfrage zu den nachhaltigen Bestandteilen von Kerzen stark beteiligt und positionieren sich **überwiegend „pro“ gesetzliche Maßnahmen** rund um Mindeststandards und Deklarationspflicht.

## Zentrale Ergebnisse:

### Paraffin versus Palmöl

- » Fossiles **Paraffin** ist immer noch der beliebteste Rohstoff für Kerzenwachse und wies bei Unternehmen, die diesen Rohstoff einsetzen, einen Anteil von **31 % bis 99,5 %** auf. Palmöl ist der zweithäufigste Rohstoff und macht bei Unternehmen, die Palmöl als Brennmasse in Kerzen einsetzen, **7 % bis 85 %** der eingesetzten Rohstoffe aus. Eine kleine Minderheit verzichtet auf den Einsatz von Palmöl. → [Details in Kapitel 5.1](#)

### Alternative Rohstoffe

- » Die meisten Unternehmen beziehen als Ausgangsrohstoffe zur Herstellung ihrer Kerzen einen **großen Anteil Paraffin und/oder Palmöl** sowie ein oder mehrere andere Wachse in kleineren Mengen – darunter **Raps-, Soja-, Bienen- oder tierisches Wachs**. Dieser Rohstoffmix ist der Spiegel der diversen Produktsortimente. Generell ist ein **maßvoller Konsum** möglichst nachhaltiger Kerzen zu empfehlen. Auf Basis der möglichen Vor- und Nachteile der verschiedenen Rohstoffe empfiehlt die DUH folgende **Alternativen zu herkömmlichen fossilen Paraffinkerzen**:

- Kerzen aus nachhaltig-zertifiziertem Palmöl (Mindeststandards wie der RSPO ergänzt durch Bio- oder Fairhandels-Siegel)
- Biomasse-Kerzen auf Basis von nachhaltigen, organischen Abfällen
- Wachs auf Basis von ökologischem, heimischem Pflanzenöl (z.B. Rapsöl)
- Bienenwachskerzen mit Rohstoffen von ökologischen heimischen Imkern
- Nachhaltig gestaltete elektrische LED-Kerzen

→ [Details in Kapitel 5.1](#)

### Palmölanteil je Kerzentyp – eine Blackbox

- » In sehr vielen **Kerzentypen** kommt Palmöl zum Einsatz, darunter v.a. **Maxilichter, Tee-lichter, Stabkerzen, Stumpenkerzen und Kerzen im Glas**. Auch Baumkerzen und Grabkerzen können Palmöl enthalten. **Der Anteil von Palmöl gegenüber anderen Rohstoffen**

**schwankt jedoch stark** von Unternehmen zu Unternehmen, aber auch von Kerzentyp zu Kerzentyp. Bei Teelichtern besteht das Wachs beispielsweise zwischen **10 % und 100 %** aus Palmöl – je nach Anbieter. Die Festlegung des Palmölanteils resultiert v.a. aus der Verfügbarkeit der Rohstoffe und den **Preisvorstellungen im Handel**. Auch technische Voraussetzungen und Brenneigenschaften können eine Rolle spielen. → [Details in Kapitel 5.2](#)

### Was bedeutet „nachhaltig“?

- » Um **möglichst nachhaltige Kerzen** zu produzieren, verfolgen die Unternehmen unterschiedliche Strategien. Die häufigste Strategie ist der Umstieg auf 100 % nachhaltiges Palmöl. Neben der Verwendung von Bienenwachs sind die Nutzung von Rapswachs und Abfallbiomasse weitere prominente Strategien. Als **wichtigster Treiber** für den Umstieg auf nachhaltiges Palmöl wurde die **Präferenz der Händler\*innen** identifiziert, da Endverbraucher\*innen durch die fehlende Deklaration kaum Einfluss nehmen können. → [Details in Kapitel 5.3](#)

### Nachzügler wollen teils aufholen – allerdings zu spät

- » Während **vier Unternehmen** bereits seit **2014, 2018 bzw. 2019 vollständig auf nachhaltiges Palmöl umgestiegen** sind, gaben die restlichen Unternehmen an, **zumindest teilweise** nachhaltiges Palmöl einzusetzen (darunter viele mit einem Zertifizierungsanteil von rund 50 %). Das von der Bundesregierung gesteckte **Ziel, eine vollständige Umstellung bis Ende 2020 zu erreichen, verfehlen neun von dreizehn befragten Unternehmen**. Fünf Unternehmen gaben an, den vollständigen Umstieg **im Laufe des Jahres 2021 zu planen** (4 Kerzenhersteller, ein Handelsunternehmen), drei weitere Unternehmen erklärten, dies **im Laufe des Jahres 2022 zu realisieren**. Damit signalisieren acht von neun Unternehmen, die noch nicht bei 100 % nachhaltigem Palmöl waren, dass sie ihre Versäumnisse schnellstmöglich aufholen wollen. Den Umstieg bis 2022 oder sogar danach hinauszuzögern

gern ist unverantwortlich und zeigt den dringenden Handlungsbedarf für den Gesetzgeber auf. → [Details in Kapitel 5.4](#)

### Preisdruck verhindert Nachhaltigkeit

- » Acht Kerzenhersteller betonten, dass der **Preisdruck der Hauptgrund für eine ausbleibende Umstellung** auf ausschließlich nachhaltiges Palmöl sei. Bei geringen Gewinnmargen könnten Kerzenproduzenten die Aufpreise für nachhaltiges Palmöl (u.a. von Kleinbauern) nicht alleine tragen und wünschten sich Unterstützung der Handelsunternehmen, welche den Hauptabsatzmarkt darstellen. Eine fehlende **gesetzliche Regulierung**, die zum Bezug nachhaltiger Palmöl-Produkte verpflichtet, wurde als weiterer Hauptgrund angegeben. Nur eine gesetzliche Regelung (am besten EU-weit) könne sicherstellen, dass Palmöl aus Regenwaldzerstörung aus dem deutschen Handel ausgeschlossen wird **und kein Wettbewerbsnachteil** für nachhaltige Unternehmen entsteht. Für viele Verbraucher\*innen dürfte ein von der DUH geschätzter Preisaufschlag von 0,1 bis 17,3 Cent für eine Zertifizierung nach RSPO-Mindeststandards zudem akzeptabel sein (je nach Kerzentyp, Palmölgehalt und Rückverfolgungsgrad). → [Details in Kapitel 5.4](#)

### Gesetzliche Regelung – erheblicher Zuspruch

- » **Die Hälfte der Unternehmen (6 von 12) spricht sich explizit für eine Gesetzgebung zu nachhaltigem Palmöl aus**, die die Umstellung auf nachhaltige Rohstoffe wie Palmöl regelt und alle Anbieter umfasst oder sehen dies sogar als einzige Lösung an. Einen freiwilligen Ansatz zur Umstellung auf nachhaltiges Palmöl bevorzugt hingegen die andere Hälfte der Unternehmen. → [Details in Kapitel 5.10](#)

### Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß: Rückverfolgung bis zur Plantage kaum gegeben

- » Um die Anbaubedingungen und den Stopp der Entwaldung in den Anbauregionen genauer kontrollieren und verbessern zu können, muss die **Lieferkette bis zur Plantage zurückverfolgt werden** – auch bei zertifiziertem Palmöl, das laut Zertifizierungsnachweis garantiert aus nachhaltigem Anbau stammt.

Denn Zertifizierungen weisen teilweise Mängel in der Umsetzung ihrer Vorgaben auf, denen Unternehmen durch eigene Maßnahmen entgegenwirken müssen. Die Ursprungsplantagen kennen bislang allerdings **nur zwei der 13 Kerzenanbieter – und das sogar nur teilweise**. Zwei weitere Unternehmen können ihr Palmöl zumindest bis zu den **Ölmühlen** zurückverfolgen. Die Ergebnisse zeigen die Notwendigkeit gesetzlicher Maßnahmen, die eine Rückverfolgung über direkte Zulieferer in Europa hinaus ausweiten und zu einer **Identifizierung und Offenlegung der Herkunftsplantagen** führen. Volle Transparenz entwicklungskritischer Lieferketten muss auf deutscher und EU-Ebene durch ein wirkungsvolles Lieferkettengesetz zu **Sorgfaltspflichten** über Menschenrechte und Entwaldung verpflichtend werden. → [Details in Kapitel 5.5](#)

### Satellitengestützte Überwachung zum Schutz verbliebener Wälder vernachlässigt

- » Keines der zehn Unternehmen, die sich zum Punkt **Satellitenbildnachweise** geäußert haben, nutzt diese bisher zur Prüfung der Entwaldung in der Anbauregion (z.B. im Umkreis der Lieferanten). Mangelnde Kenntnisse zu den Satellitendienstleistern, Unwissen über die Herkunftsplantagen oder eine schwierige Umsetzbarkeit werden als Begründungen aufgezählt, warum die Möglichkeit der Satellitenüberwachung bislang nicht genutzt wird. → [Details in Kapitel 5.7](#)

### Zertifizierungssysteme für nachhaltiges Palmöl

- » Von den befragten Unternehmen werden aktuell **drei Zertifizierungssysteme** genutzt, um sicherzustellen, dass das für die Kerzenherstellung verbrauchte Palmöl nachhaltig produziert wird. 9 der 13 befragten Unternehmen nutzen den **RSPO** (Runder Tisch für nachhaltiges Palmöl), zwei Unternehmen setzen auch **Rainforest Alliance**-zertifiziertes Palmöl ein, eines davon zusätzlich noch **Ecocert**-zertifiziertes Palmöl (schreibt einen **Bio-Anteil** vor). → [Details in Kapitel 5.6](#)

### Gezielte Unterstützung von Kleinbauern – leider noch eine Seltenheit

- » Obwohl **Kleinbauern** rund 40 % des weltweiten Palmöls produzieren, stammen derzeit nur etwa 10 % des nachhaltigen Palmöls von ihnen. Die Einbindung von Kleinbauern in nachhaltige Lieferketten und eine faire Unterstützung ist jedoch unabdingbar für eine nachhaltige Entwicklung der Tropenländer. Für den Verkauf ihrer Ernte sind Kleinbauern dabei häufig von der Abnahme und von Preisvorgaben umliegender Großplantagen und Ölmühlen abhängig und können keine großen Investitionen in nachhaltigere Anbaupraktiken erübrigen (z.B. Weiterbildungen, Neupflanzung, besseres Saatgut). Bislang setzt sich **nur ein Kerzenhersteller** glaubwürdig durch den Erwerb von **Kleinbauern-Zertifikaten** für die Einbindung von unabhängigen Kleinbauern in das System des nachhaltigen Anbaus ein. **Drei weitere Unternehmen** gaben an, Kleinbauern zu unterstützen, indem RSPO-zertifiziertes Palmöl bezogen wird. Es fehlten leider nähere Angaben und Nachweise dazu, inwiefern in ihren Lieferketten abhängige oder unabhängige Kleinbauern involviert sind, sodass ein abschließendes Urteil nicht möglich war. Bei den allermeisten Unternehmen besteht somit großer Nachholbedarf bei der nachweislichen Unterstützung von Kleinbauern (vgl. Forderungen im **DUH Kerzencheck**). Als Bedingung für eine freiwillige Unterstützung bzw. nachweislichen Bezug von nachhaltigem Palmöl von Kleinbauern wurde am häufigsten ein **wirtschaftlich vertretbarer Preis** genannt, was auf eine Wettbewerbsproblematik hindeutet. → [Details in Kapitel 5.8](#)

### Deklarationspflicht für Palmöl auch für Non-Food-Produkte notwendig & gewollt

- » **Zwei Drittel** der befragten Unternehmen ist für die **Deklarationspflicht** zu eingesetzten Rohstoffen bzw. Palmöl oder steht dieser neutral gegenüber. Lediglich ein Drittel der Unternehmen lehnt eine Kennzeichnungspflicht ab. Gründe für die Ablehnung scheinen jedoch überwindbar: So schwanke die Rohstoffzusammensetzung der Kerzen teils, es sei

wenig Platz auf dem Etikett und Übersetzungen in andere Sprachen wolle man vermeiden. → [Details in Kapitel 5.9](#)

- » Zur **Kennzeichnungspflicht des nachhaltigen Ursprungs** der Inhaltsstoffe sieht das Bild ähnlich aus – hier ist sogar **nur eine Minderheit von zwei Unternehmen gegen eine „Siegel-Pflicht“ (15 %)**. Die Stichprobe der Umfrage ist zwar nicht sehr groß, jedoch ist die Tendenz zugunsten einer gesetzlichen Regelung v.a. bei den Kerzenproduzenten eindeutig. Damit unterstützt der Großteil der befragten Unternehmen die **Forderung der DUH für eine gesetzliche Deklarationspflicht der verwendeten Rohstoffe** sowie die verpflichtende Angabe des Nachhaltigkeitssiegels. Dies sollte analog für alle Non-Food Produkte gelten, damit auch Reinigungs- und Pflegeprodukte und viele andere Produkte abgedeckt werden – anders haben Verbraucher\*innen keine Chance, sich beim Einkaufen bewusst für mehr Regenwaldschutz und umwelt- und sozialverträglichere Arbeitsbedingungen zu entscheiden. → [Details in Kapitel 5.9](#)

### Reichweite der Lieferketten nutzen: Nachhaltiges Palmöl in Produktions- und Absatzländern stärken

- » Die befragten Kerzenproduzenten und Handelsunternehmen stellen insgesamt in **mindestens 12 Ländern** ihre Kerzen her bzw. lassen diese dort herstellen. **Polen, China, Vietnam und Indonesien** waren neben Deutschland die am häufigsten angegebenen Produktionsstandorte. Somit können Kerzenanbieter **den Umstieg auf nachhaltiges Palmöl auch in anderen Ländern maßgeblich vorantreiben, wenn sie Zulieferer zum vollständigen Umstieg auffordern**. Insbesondere Länder wie China, Indien oder Indonesien benötigen externe Anreize, um nachhaltiges Palmöl überhaupt maßgeblich beim eigenen Konsum zu berücksichtigen. → [Details in Kapitel 5.11](#)
- » Zudem vertreiben die befragten Kerzenproduzenten und Handelsunternehmen **ihre Kerzen in mindestens 17 Ländern – entweder ausschließlich in Europa oder weltweit (z.B.: USA, Moldau, Kanada, China)**. Somit können insb. Unternehmen mit internationaler Ausrichtung auch **Märkte außerhalb der EU zum**

**Thema nachhaltige Kerzen und nachhaltiger Konsum beeinflussen**, indem sie grüne Produktlinien im Ausland bewerben und fördern.

→ [Details in Kapitel 5.11](#)

#### Weitere Forderungen der Unternehmen

- » Bei der offenen Frage nach weiteren Forderungen an die Politik war die häufigste Nennung die Notwendigkeit einer **europäischen, gesetzlichen Regelung zur Etablierung eines nachhaltigen Palmölmarkts**. Weitere Forderungen waren eine einheitliche Regelung für alle Branchen, die Förderung europäischer Rohstoffe, eine Siegel-Pflicht, eine Besteuerung nicht-nachhaltiger Rohstoffe, eine finanzielle Förderung kleiner Unternehmen sowie mehr politische Zusammenarbeit mit Landesregierungen und Behörden der Anbauländer zur Einhaltung und kontinuierlichen Verbesserung der Umsetzung von Mindeststandards.

→ [Details in Kapitel 5.12](#)

Kerzen, die für viele Menschen ein Symbol für Ruhe, Hoffnung und Feierlichkeit darstellen, sollten nicht länger Schlusslicht bei der Umstellung auf entwaldungsfreies Palmöl aus umwelt- und sozialverträglichem Anbau sein. Der Raubbau an Regenwäldern für große Ölpalm-Monokulturen darf nicht länger durch einen „blinden“ Rohstoffeinkauf von Unternehmen, die Produkte in Deutschland vertreiben, unterstützt werden. Unternehmen aus allen Sektoren müssen die Klimakrise und den immensen Rückgang der Artenvielfalt endlich ernst nehmen und verstärkt Maßnahmen umsetzen. Die Bundesregierung muss die gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen, um die Schlupflöcher zum Einsatz von Palmöl aus Entwaldung und Ausbeutung zu beseitigen, statt weiter auf Freiwilligkeit zu bauen. Einerseits müssen Verbraucher\*innen in ihrem Wunsch nachhaltig zu konsumieren durch eine verpflichtende Kennzeichnung von Palmöl unterstützt werden. Andererseits müssen gesetzliche Mindeststandards für sozial- und umweltverträgliches Palmöl beim Import von Palmöl-Produkten sichergestellt werden, damit die Verantwortung des nachhaltigen Konsums nicht nur auf den Schultern der Konsument\*innen lastet.



Abbildung 1: Regenwald in Indonesien. Foto: DUH

## 2. Einleitung und Zielstellung

**Alle 6 Sekunden wurde im Jahr 2019 Primärregenwald in der Größe eines Fußballfeldes gerodet<sup>1</sup>.** Für Palmöl und viele andere Produkte unseres alltäglichen Lebens wie Holz und Papier, Fleisch und Leder, Kakao, Kaffee, Soja und Kautschuk wird in den Tropen großflächig Regenwald gerodet, um neue Anbau- oder Weideflächen zu schaffen. Dabei stellt der **Verlust von Regenwäldern** und anderen biodiversitäts- und kohlenstoffreichen Ökosystemen neben der Verbrennung fossiler Rohstoffe eine zentrale Ursache für den Klimawandel dar<sup>2</sup>. Zudem wird der Rückgang von rund 400 Tierarten direkt mit dem Anbau von Ölpalmen in Verbindung gebracht, von denen 193 als gefährdet, stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht gelten. **Die Gewinnung von Forst- und Agrarprodukten ist dabei der entscheidende Treiber der weltweiten Waldzerstörung.** Die wachsende Weltbevölkerung und steigende Lebensstandards erhöhen die Nachfrage nach Rohstoffen aus tropischen Gebieten. **Deutschland und die EU sind Schätzungen zufolge für über 10 % der globalen Waldzerstörung verantwortlich,** aufgrund des Imports und Konsums entwaldungskritischer Rohstoffe (sog. „importierte Entwaldung“)<sup>3</sup>.

In Deutschland wird Palmöl zum Großteil in Agrodiesel, aber auch in zahlreichen Produkten der Sektoren Lebensmittel, Wasch- und Reinigungsmittel, Kosmetik, Futtermittel, sowie in der Chemiebranche eingesetzt. **Über Kerzen verbraucht Deutschland immerhin 8 % des hierzulande verwendeten Palmöls<sup>4</sup>.** Durch einen Bezug von Palmöl ausschließlich aus **nachhaltig zertifiziertem Anbau** und ggf. zusätzlichen Überwachungsmaßnahmen wie Satellitenbildkontrollen können Unternehmen

jedoch sicherstellen, dass Palmöl aus entwaldungsfreiem Ölpalmanbau stammt und somit zumindest **keine direkten Abholzungen** verursacht. Zertifizierungen für nachhaltiges Palmöl verbieten neue Rodungen (das beinhaltet z.B. beim RSPO Rodungen nach dem 1. Januar 2008) und fordern auf bestehenden Plantagen die Einhaltung von Menschenrechten sowie Umwelt- und Sozialauflagen.

**Im Fall von Kerzen geschieht der Konsum nicht-nachhaltigen Palmöls an der Ladentheke überwiegend unbewusst:** Handelsübliche Kerzen weisen aktuell überwiegend keine Deklaration von Inhaltsstoffen bzw. genutzten Rohstoffen auf<sup>5</sup>. Verbraucher\*innen haben also so gut wie keine Chance zu erkennen, ob in Kerzen Palmöl enthalten ist und falls ja, ob es aus nachhaltigem, entwaldungsfreiem Anbau stammt. Damit können Konsument\*innen auf den ersten Blick nicht erkennen, ob sie mit dem Kauf einer Kerze potenziell Regenwaldzerstörung unterstützen würden – und damit den Verlust wertvollen Lebensraums vieler geschützter Arten.



Abbildung 2: Brandrodung in Ost-Kalimantan im Jahr 2019 auf der Insel Borneo, Indonesien. Foto: DUH

<sup>1</sup> <https://www.wri.org/blog/2020/06/global-tree-cover-loss-data-2019>

<sup>2</sup> Rund 23% der gesamten anthropogenen Treibhausgasemissionen (2007-2016) stammen aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und anderen Landnutzungsänderungen (AFOLU). (IPCC (2019): *Climate Change and Land. Summary for Policy Makers*)

<sup>3</sup> EU Commission (2013): *The impact of EU consumption on deforestation: Comprehensive analysis of the impact of EU consumption on deforestation*

<sup>4</sup> Der Großteil des in Deutschland verwendeten Palmöls wird derzeit noch als Agrodiesel eingesetzt – aber auch zahlreiche Produkte der Sektoren Lebensmittel, Wasch- und Reinigungsmittel, Kosmetik sowie der Chemiebranche enthalten Palmöl oder dessen Bestandteile.

<sup>5</sup> Bei Lebensmitteln ist die Deklaration von Palmöl und anderen Pflanzenölen in der Zutatenliste schon verpflichtend. Jedoch wird auch hier oft nicht angegeben, ob das Palmöl aus nachhaltigem Anbau stammt und mit welcher Zertifizierung dies z.B. nachgewiesen wird.



Die **Bundesregierung** hat bereits 2015 mit der Unterzeichnung der Amsterdam Deklaration<sup>6</sup> beschlossen, dass palm(kern)öl-basierte Stoffe und Produkte<sup>7</sup> auf dem deutschen Markt bis spätestens **2020 ausschließlich aus nachhaltig zertifizierten Quellen** bezogen werden sollen, um so entwaldungsfreie Palmöl-Lieferketten aufzubauen. Dieses Ziel wird jedoch nicht erreicht – auch nicht in der Kerzen-Branche. So wurden in Deutschland 2017 insgesamt 86.230 t zertifiziertes Palmöl für Kerzen verbraucht, davon stammten allerdings **nur rund 30 % aus nachhaltigem Anbau**. Um endlich zu einem nachhaltigen Wirtschaften zu gelangen, ist ein Einlenken der Regierungen notwendig. In der Zwischenzeit spielen jedoch die Unternehmen, die die Importgüter verarbeiten, eine zentrale Rolle. Sie müssen Lösungen für nachhaltige Rohstoffbeschaffung und nachhaltigen Handel vorantreiben und gesetzliche Rahmenbedingungen zur Nachhaltigkeit einfordern, damit gleiche Anforderungen an alle Wettbewerber gestellt werden.

**Die DUH fokussiert in ihrer Umfrage beispielhaft den Rohstoff Palmöl.** Palmöl ist in ausreichender Menge nachhaltig zertifiziert verfügbar und der Umstieg hin zu entwaldungsfreiem Palmöl deshalb sofort umsetzbar. Rund 52 % des RSPO-zertifizierten Palmöls fand 2015 jedoch keine Käufer und



Abbildung 3: Ölpalm-Plantage. Foto: DUH

wurde konventionell ohne Nachhaltigkeitsaufpreis verkauft<sup>8</sup>.

Anhand der Umfrageergebnisse möchte die DUH einen **Beitrag zur Diskussion rund um die Sicherstellung entwaldungsfreier Rohstoffe auf dem deutschen und europäischen Markt leisten**. Die Umfrage widmet sich zu diesem Zweck beispielhaft der Kerzenbranche und dem Einsatz von nachhaltigem Palmöl und verfolgt **mehrere Ziele**:

- » ein verbessertes Wissen zur derzeitigen Verwendung von nachhaltigem Palmöl in Kerzen zu erlangen,
- » die Positionen unterschiedlicher Unternehmen auf verschiedene Fragestellungen rund um das Thema nachhaltiges Palmöl aufzuzeigen,
- » das Engagement von Kerzenanbietern aus verschiedenen Branchen zu erhöhen
- » und Schlussfolgerungen zu möglichen verbindlichen Maßnahmen abzuleiten.

Die Branche der Kerzenanbieter steht dabei stellvertretend für andere palmölbasierte Wirtschaftszweige wie die Futtermittel- und Chemieindustrie, welche der Zielvorgabe von 100 % nachhaltigem Palmöl bis 2020 bisher am wenigsten nachgekommen sind. Auch einzelne Unternehmen der Lebensmittelindustrie sowie einige Hersteller von Wasch-, Reinigungs- und Pflegeprodukten und Kosmetik sind noch nicht vollständig auf nachhaltiges Palmöl umgestiegen. Die Bundesregierung hat die Verantwortung, der Zielverfehlung auf freiwilliger Basis nun mit verbindlichen Regelungen zu begegnen.

<sup>6</sup> Amsterdam Declaration (2015): "Towards Eliminating Deforestation from Agricultural Commodity Chains With European Countries"

<sup>7</sup> Palmkernöl wird im DUH Kerzencheck nicht berücksichtigt, da es keine Anwendung in Kerzen findet.

<sup>8</sup> RSPO Palmtrace (2017).

### 3. Vorgehen

Die Auswahl der untersuchten Unternehmen erfolgte aufbauend auf Veröffentlichungen der Stiftung Warentest (2016)<sup>9</sup> und des WWF (2017)<sup>10</sup> zur Analyse von Produkteigenschaften von Kerzen und zum Einsatz nachhaltigen Palmöls in verschiedenen Branchen. Es wurden weitere Unternehmen durch eine Internetrecherche hinzugefügt. Die Auswahl der untersuchten Unternehmen hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Umfrage wurde **anonym** durchgeführt, um eine höhere Rücklaufquote zu erzielen und mehr über die Positionen und Strategien der Unternehmen zu erfahren. Am 25. **Juni 2020** hat die DUH dazu einen achtseitigen Fragebogen postalisch an 52 Unternehmen aus relevanten Branchen verschickt – an Kerzenhersteller, Drogeriemärkte, Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen, Möbelhäuser, Baumärkte, Deko-Anbieter, Großhandelsunternehmen und sonstige Unternehmen<sup>11</sup>. Eine Mehrfachteilnahme einzelner Unternehmen sollte so umgangen werden.

Die Frist zur Einsendung des ausgefüllten Fragebogens wurde über eine Erinnerungsmail vom 31.07.2020 bis zum 15.08.2020 verlängert. Somit hatten die Unternehmen rund sieben Wochen Zeit, sich an der Umfrage zu beteiligen.

Kerzenwaxe auf Basis von Palmöl werden lediglich aus Palmöl und nicht aus Palmkernöl gewonnen. Das Palmöl wird in unterschiedlichen Verarbeitungsstufen in der Kerzenproduktion eingesetzt, denn sie weisen eine unterschiedliche Härte auf und werden so dem gewünschten Produkt angepasst. **Der Einfachheit halber wurden in der Umfrage alle palmölbasierten Kerzenrohstoffe unter dem Begriff „Palmöl“ zusammengefasst.**

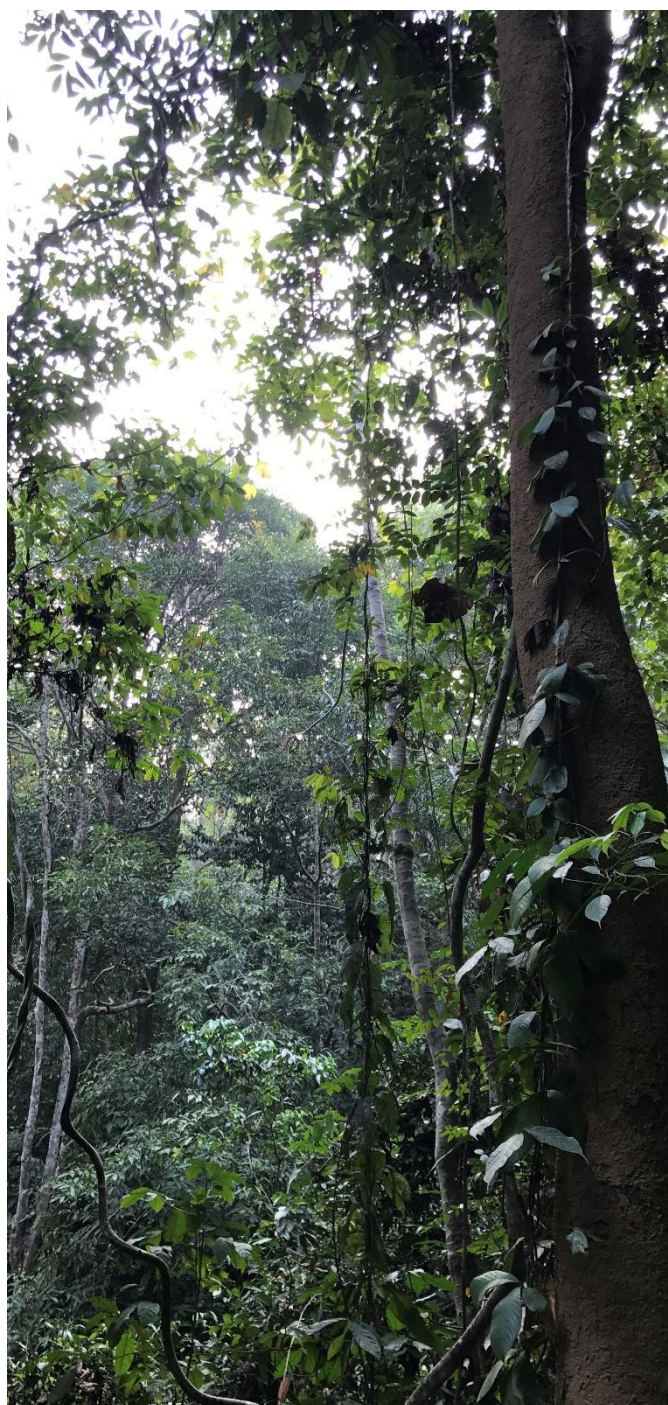


Abbildung 4: Baumriesen in Indonesien. Foto: DUH

<sup>9</sup> <https://www.test.de/Kerzen-im-Test-Gute-Lichter-fuers-Fest-5098099-0/>

<sup>10</sup> <https://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF-Palm-Oil-Scorecard-2017.pdf>

<sup>11</sup> Hierzu zählen Versandhandelsunternehmen, Verbrauchsartikelunternehmen und weitere Groß- und Einzelhandelsunternehmen

## 4. Rücklaufquote und Beteiligung

Nach Ablauf der Einsendefrist haben **13 von 52 Unternehmen die ausgefüllten Fragebögen zurückgesendet**, was einer **Rücklaufquote von rund 25 %** entspricht. Die Rücklaufquote in den Branchen mit direktem Kontakt zu Endverbraucher\*innen ist deutlich niedriger als die der Kerzenproduzent\*innen (Abbildung 5).

Es ist davon auszugehen, dass **die Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, ein relativ hohes Interesse an nachhaltigem Palmöl** aufweisen, da viele von ihnen Palmöl einsetzen und bereits teilweise oder vollständig auf nachhaltig zertifiziertes Palmöl zurückgreifen. Dies hat den Vorteil, dass die Einschätzungen der Unternehmen auf Erfahrungen aus der praktischen Umsetzung beruhen dürften und diesen somit ein hoher Wert beigemessen werden kann. Es haben sich jedoch auch zwei Unternehmen an der Umfrage beteiligt, die kein Palmöl einsetzen – ein Kerzenhersteller und ein Großhandelsunternehmen. Möglicherweise hatten diese Unternehmen Sorge, dass alternative Rohstoffe zu Palmöl oder Paraffin in der Umfrage nicht genügend Berücksichtigung finden und nahmen deswegen teil.

Unter den 13 Unternehmen, die geantwortet haben, sind **acht Kerzenhersteller**. Die **hohe Beteiligung der Kerzenbranche (Antwortrate: 53 %)** deutet drauf hin, dass das Thema der Umstellung auf zertifiziert nachhaltiges Palmöl für sie von hoher Relevanz ist. Da etwa die Hälfte der angefragten

Kerzenhersteller an der Umfrage teilnahmen, werden ihre Positionen relativ gut beleuchtet.

**Fünf weitere Rückmeldungen stammen von Handelsunternehmen:** zwei Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen und je ein Großhandelsunternehmen, Einrichtungshaus und Versandhandel (Sonstiges, Abbildung 5) gaben Rückmeldung. Dies zeigt, dass das Interesse des Handels die Situation zu Kerzen zu verbessern, nur vereinzelt stark ausgeprägt ist. Aus dem Handel nahmen nur ein bis zwei Unternehmen der verschiedenen Branchen teil, sodass die Angaben lediglich **Stichproben** darstellen und nicht zwangsläufig die Haltung der jeweiligen Branche widerspiegeln.

**Durch die Anonymität bestand zudem für Handelsunternehmen kein Druck, Stellung zu beziehen.** Es haben sich deshalb vermutlich vor allem Handelsunternehmen mit hohem Interesse oder Engagement zu nachhaltigem Palmöl oder mit ausreichenden personellen Ressourcen aktiv an der Umfrage beteiligt. Zudem führen Handelsunternehmen Kerzen häufig nur als eines von vielen Produkten im Sortiment, weshalb das Interesse zur Beteiligung an einer Umfrage zu nachhaltigen Kerzen möglicherweise gering ausfällt und weniger Anstrengungen unternommen werden als bei anderen Produktgruppen. Das Ergebnis zur Beteiligung könnte daher auch ein Spiegel dessen sein, dass **nachhaltige Kerzen für die meisten Endverbraucher\*innen bisher kein Thema sind** und sich deshalb weniger Handelsunternehmen dieser Problematik zuwenden.

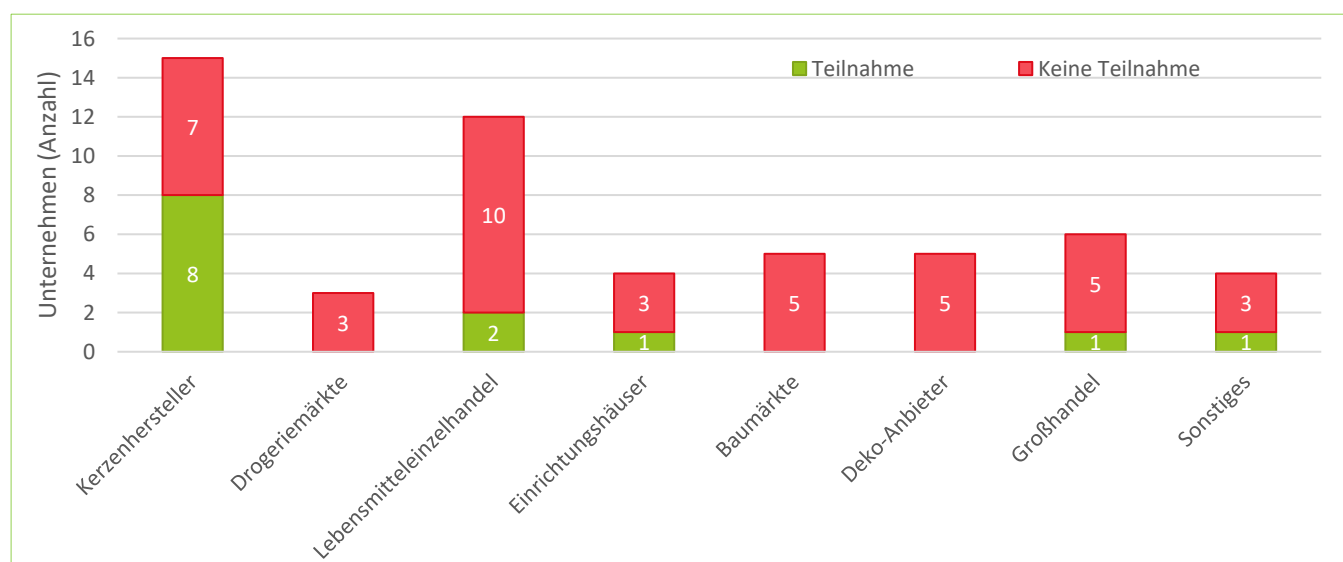


Abbildung 5: Rücklauf ausgefüllter Fragebögen von 52 kontaktierten Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

## 5. Ergebnisse und Diskussion

- » 5.1 Rohstoffe in der Kerzenherstellung – alles nachhaltig? Die Umfrageergebnisse zeigen, dass die meisten Unternehmen für Ihre Kerzen **einen großen Anteil Paraffin und/oder Palmöl verwenden** sowie ein oder mehrere andere Wachse in kleineren Mengen einsetzen, darunter vor allem Raps-, Soja-, Bienenwachs oder tierisches Wachs auf Basis von Schlachtabfällen (Tabelle 1).
- » **Paraffin ist immer noch der beliebteste Rohstoff für Kerzenwachse:** Sieben von neun Unternehmen gaben an, Paraffin als Hauptrohstoff zu verwenden – der Paraffinanteil in ihren Produkten erstreckt sich von **50 % bis 99,5 %**. In einem Fall waren tierisches Wachs und Bienenwachs gemeinsam mit einem Anteil von 60 % stärker vertreten als Palmöl mit 20 % und Paraffin mit 0 %.
- » **Palmstearin und andere palmölbasierte Rohstoffe sind** laut den Umfrageergebnissen neben Paraffin der zweithäufigste Kerzenrohstoff, gefolgt von **Bienenwachs** (sechs Angaben), **tierischem Wachs** (fünf Angaben), **Raps-wachs** (vier Angaben) und **Sojawachs** (zwei Angaben). Lediglich zwei der 13 Unternehmen gaben an, Palmöl mit einem Anteil von 50 bzw. 85 % als Hauptrohstoff zu verwenden.
- » **Der Anteil des Palmöls** an den insgesamt verwendeten Rohstoffen reichte bei den befragten Unternehmen, die Palmöl in Kerzen einsetzen, **von 0,5 % bis 85 %**. 100 % werden von keinem Unternehmen erreicht, da nur einige Kerzentypen vollständig aus Palmöl hergestellt wurden oder durchweg Rohstoffmischungen, die anteilig Palmöl enthalten, zum Einsatz kommen.

Tabelle 1: Anteil der verwendeten Rohstoffe in Kerzen von zehn Kerzenanbietern (Angaben in Prozent).

Detailangaben von Unternehmen	Paraffin-wachse	Palmöl-wachse	Raps-wachse	Bienen-wachse	Tierische Wachse	Soja-wachse	Andere
Kerzenhersteller	50	35	15	-	-	-	-
Kerzenhersteller	88	7	-	5	-	-	-
Kerzenhersteller	98	0,5	-	1	0,5	-	-
Handelsunternehmen	31	49	2	0	15	4	-
Handelsunternehmen (Produktionsmenge nicht angegeben)	-	20	10	15	45	10	-
Kerzenhersteller	85	10	-	-	5	-	-
Kerzenhersteller	99,5	-	-	0,5	-	-	-
Kerzenhersteller	-	85	-	15	-	-	-
Kerzenhersteller	88	-	4	0,3	3	-	0,3
Handelsunternehmen	überwiegend	zum Teil	-	-	-	-	-
Mittelwert	59,9	22,9	3,4	4,1	7,6	1,6	0,0
Gewichteter Mittelwert nach Produktionsmenge	<b>57,3</b>	<b>28,8</b>	1,7	0,5	<b>9,3</b>	2,2	0,0
Maximaler Wert	99,5	85,0	15	15	45	10	0,3

- » **Durchschnittlich basieren die Rohstoffe der befragten Kerzenhersteller bei einer Gewichtung nach den jeweiligen Produktionsmengen aktuell zu 28,8 Prozent auf Palmölwachsen.** Expert\*innen schätzten für das Jahr 2017 einen durchschnittlichen Palmölanteil in Kerzen von 35 bis 50 %<sup>12</sup>. Der Kerzenverband ECA schätzt, dass die Kerzenbranche inzwischen (Stand 2020) zu 35 bis 40% auf palmbasierte Rohstoffe und zu 50% auf Paraffin zurückgreift. **Somit stammen 2020 mindestens ein Drittel der Kerzenrohstoffe, die in Deutschland verbraucht werden, aus Palmöl.**
- » **Die Ergebnisse verdeutlichen, dass der Anteil des Palmöls in den Kerzen unterschiedlicher Kerzenanbieter unterschiedlich ausfällt.** Je nach aktuellem Preis und Verfügbarkeit der palmölbasierten Rohstoffe und weiteren Entscheidungskriterien der Hersteller bzw. Händler variiert der Palmölanteil sogar zwischen verschiedenen Kerzentypen (vgl. [Kapitel 5.2](#)).

### *Diversität eingesetzter Rohstoffe*

Nach Angabe des Kerzenverbandes European Candle Association<sup>13</sup> (ECA) sind die diversen Kundenwünsche zu Produkteigenschaften von Kerzen ein Grund, warum **so viele verschiedene Rohstoffe bzw. Rohstoffmischungen** in der Kerzenherstellung zum Einsatz kommen. Weitere Einflussfaktoren thematisiert die DUH in [Kapitel 5.2](#).

Tierisches Wachs werde vor allem auf dem skandinavischen Markt bevorzugt, da dies dort traditionell so üblich sei. Andere Kundengruppen würden Bienenwachskerzen bevorzugen, da sie diese als nachhaltiger und natürlichen Ursprungs einstufen. Auch gebe es eine Nachfrage nach veganen Kerzen auf Basis von pflanzlichen Rohstoffen. Darüber hinaus fordern einige Kund\*innen, dass erdölbasierte Paraffinkerzen durch Stearinkerzen auf Basis pflanzlicher Rohstoffe oder Abfallstoffe (sog. Biomasse-Kerzen) ersetzt werden. Der Einsatz von Sojawachs sei nach Angaben des Kerzenverbandes ECA vermutlich auf Kerzenhersteller aus den USA

zurückzuführen und lediglich eine Randerscheinung – in der Umfrage gaben zwei Unternehmen an, Sojawachs zu verwenden (zu 4 bzw. 10 %). Des Weiteren bieten zahlreiche Händler auch elektrische LED-Kerzen im Sortiment an.

### *Pros und Kontras der gängigen Kerzenrohstoffe*

Ökobilanzen zu verschiedenen Wachsarten sind der DUH bisher nicht bekannt. Vielmehr weist jeder Rohstoff aus Nachhaltigkeitssicht Vor- und Nachteile auf ([Kapitel 7.1](#), Tabelle 4 im Anhang). Die Auflistung diverser „Pros und Kontras“ zu den **unterschiedlichen Rohstoffen** zeigt, dass es vermutlich **nicht den einen „Superrohstoff“ gibt. Verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte sind zu beachten**, die miteinander zusammenhängen oder einander sogar in einigen Punkten widersprechen.

Einige Beispiele: Der höhere Einsatz von Raps aus Deutschland würde je Tonne Öl rund 5-mal mehr Fläche verbrauchen und zu ausgedehnteren Monokulturen führen, die jährlich neu anzulegen sind. Dafür würden Wälder und Biodiversität in den Tropen entlastet und Emissionen durch den weiten Transport eingespart. Auf der anderen Seite sind in den Tropen viele Menschen vom Einkommen aus dem Palmölsektor abhängig. Sie könnten auf das Wegfallen von Palmöl als lukrative Einnahmequelle möglicherweise reagieren, indem sie neue Anbauflächen für andere Kulturen wie Kautschuk oder Kakao schaffen und so ggf. weiteren Druck auf Regenwälder ausüben. Die Ölpalme ist zudem eine Dauerkultur, die bis zu zwanzig Jahre kultiviert werden kann und mit einer geringen Bodenbearbeitung einhergeht.

Ein Kerzenhersteller sprach sich in der Umfrage trotz der Klimakrise und dem Ausstieg aus fossilen Rohstoffen explizit für Paraffin als wichtigen Rohstoff aus, der auch künftig weiter genutzt werden solle. Dieser betonte, dass alle in der Kerzenherstellung eingesetzten Rohstoffe ihre Vorteile und ihre Nachteile aufwiesen. *„Bei Paraffin muss man z.B. auch betrachten, dass es in der Technologie mancher Anwendungen einfach besser ist, dies einzusetzen, da die Qualität der Funktionsfähigkeit*

<sup>12</sup>Meo Carbon Solutions (2018): *Der Palmölmarkt in Deutschland im Jahr 2017*

<sup>13</sup> Mündliche Auskunft der European Candle Association (2020)

beim Endverbraucher gewährleistet ist. Bei der Schmierölproduktion fällt Paraffin ohnehin an und kann durch die Verwendung als Kerzenrohstoff noch Verwendung finden ohne entsorgt werden zu müssen.“ Die DUH stimmt dem letzten Teil dieser Aussage jedoch nicht zu. Denn **jede weitere Nutzung und finanzielle Unterstützung der Gewinnung fossiler Rohstoffe trägt zu deren längerem Überleben bei** – und dies darf in Angesicht der Klimakrise nicht der Fall sein.

### Empfehlungen der Deutschen Umwelthilfe zu nachhaltigen Kerzen

Die DUH empfiehlt einen **maßvollen und bedachten Konsum** von Kerzen und die Bevorzugung **möglichst nachhaltiger Rohstoffe**. Bei einem Luxusprodukt wie der Kerze sollte an erster Stelle stehen, diese achtsam zu konsumieren. Wo individuell vertretbar, sollte der Konsum gesenkt werden. Darüber hinaus könnten nachhaltig gestaltete LED-Kerzen z.B. in der Gastronomie eine sinnvolle Produktalternative darstellen.

Auf Basis der Überlegungen zu Vor- und Nachteilen der unterschiedlichen Rohstoffe in der Kerzenherstellung (Tabelle 4 im Anhang) **empfiehlt die DUH aktuell folgende Kerzenrohstoffe** bzw. Produktalternativen als Möglichkeiten, um auf fossile Paraffinkerzen zu verzichten:

- Biomasse-Kerzen auf Basis von organischen Abfällen
- Wachs auf Basis heimischen Pflanzenöls (z.B. Raps) – aus möglichst naturverträglichem Anbau
- Kerzen aus nachhaltig-zertifiziertem palmölbasierten Wachs – nach möglichst strengen Standards
- Bienenwachskerzen mit Rohstoffen von heimischen, verantwortungsvollen Imkern
- Nachhaltige elektrische Kerzen – mit geringem Stromverbrauch und langlebigen und recycelbaren Materialien

Abgesehen von wenigen Ausnahmen ist das Wissen der Verbraucher\*innen zu nachhaltigen Kerzenrohstoffen vermutlich wenig ausgeprägt – eine **fehlende Deklaration** der Rohstoffe und mangelnde Sensibilisierung von Verbraucher\*innen trägt maßgeblich zu deren Unwissen bei. Folglich stehen **Kerzenhersteller bzw. Handelsunternehmen umso mehr in der Pflicht**, ihre Kund\*innen endlich proaktiv zu informieren und die Nachhaltigkeit ihrer Rohstoffe zu erläutern. **Die DUH fordert indes die rasche Einführung einer Kennzeichnungspflicht für Palmöl auch bei Non-Food Produkten.**



Abbildung 6: Dokumentation von Brandrodungen und Sekundärvegetation in Ost-Kalimantan, Indonesien. Foto: DUH

### Nachhaltiges Palmöl – schrittweise zum Ziel

Bei **Kerzen aus nachhaltigem Palmöl** können Endverbraucher\*innen auf zwei Dinge achten:

#### 1. Mindeststandards gegen neue Entwaldung

**Trotz der langjährigen Kritik am Siegel des RSPO für nachhaltig-zertifiziertes Palmöl sollten Kerzen mit dem RSPO-Siegel dennoch unterstützt werden, um Entwaldung in den Tropen zu bekämpfen.** So verbietet der RSPO das Anlegen von Plantagen auf Flächen, die nach 2008 noch gerodet wurden<sup>14</sup>. Die RSPO-Zertifizierung ist zwar nur ein Mindeststandard, jedoch wurden 2018 weitreichende Verbesserungen zur Prüfung und zum

<sup>14</sup> Keine Entwaldung ist beim RSPO (Version 2018) definiert als keine Rodung von Primär- und Naturwald sowie von biodiversitäts- (HCV) und kohlenstoffreichen (HCS) Gebieten, entsprechend der Bewertung nach dem RSPO-Ansatz „HCV Assessment and HCS Approach“.

Schutz biodiversitäts- und kohlenstoffreicher Ökosysteme eingeführt<sup>15</sup>. Zudem wurde zur Integration unabhängiger Kleinbauern<sup>16</sup> im Jahr 2018 auch ein spezieller RSPO-Kleinbauernstandard eingeführt und es werden neue regionale Ansätze vorangetrieben, bei denen gemeinsam mit Regierungen und Behörden nachhaltige Regionen mit verschiedenen Anbaukulturen geschaffen werden sollen<sup>17</sup>. Hinzu kommt, dass der RSPO ein Fünftel des international gehandelten Palmöls abdeckt, während der Bio-Anteil nur rund 0,03 % ausmacht<sup>18</sup>. Daher ist der RSPO trotz dessen, dass er ein von der Industrie dominiertes System darstellt, ein wichtiger Hebel, um Minimalanforderungen in der Breite weiterzuverfolgen. Er ermöglicht europäischen Unternehmen außerdem die Rückverfolgung des Palmöls bis zu den Plantagen und den dort beschäftigten Arbeiter\*innen. Der RSPO kann insgesamt also dazu beitragen, importierte Entwaldung über EU-Lieferketten auszuschließen und eine schrittweise Verbesserung auf bestehenden Ölpalmplantagen hin zu umwelt- und sozialverträglicheren Anbaupraktiken voranzutreiben. Um Entwaldung außerhalb der EU-Lieferketten zu bekämpfen braucht es jedoch weitreichende ergänzende Maßnahmen der EU, die die Tropenländer im Schutz ihrer Wälder finanziell und technisch unterstützen.

Darüber hinaus gilt **Rainforest Alliance** als Mindeststandard. Nach dessen Vorgaben wird nachhaltigeres Palmöl v.a. in Guatemala, Kolumbien, Honduras und Indonesien produziert (Stand 2016)<sup>19</sup>.

## 2. Förderung ergänzender höherer Standards

Wenn verfügbar, sollten Kerzen mit RSPO-Palmöl, das zusätzlich **Bio- oder Fairhandel**-zertifiziert ist, vorgezogen werden, um den Einsatz von künstlichem Dünger und Pestiziden zu vermeiden oder um z.B. Aufpreise für fair produziertes Palmöl bei Kleinbauern zu garantieren. Palmöl aus ökologischem Anbau – unter Einhaltung des EU-Bio-Standards – wird derzeit aus mindestens neun Ländern aus Lateinamerika und Afrika bezogen (Stand 2016)<sup>20</sup>. Zu den wichtigsten Ländern und Produzenten zählen größere Plantagen (überwiegend Monokulturen) und Kleinbauern aus den vier Ländern Mexiko, Ghana (teils Mischanbau)<sup>21</sup>, Kolumbien (Unternehmen Daabon) und Madagaskar. Aber auch aus Brasilien (Unternehmen Agropalma), der Elfenbeinküste, Sierra Leone, Ecuador und Nigeria stammt Bio-Palmöl<sup>22</sup>. In Südostasien sind noch keine Bio-Plantagen bekannt.

**Fair for Life** oder **Hand in Hand** (unternehmenseigene Zertifizierung des Bio-Lebensmittelherstellers Rapunzel für ihre Markenprodukte) stellen Siegel für den fairen Anbau dar, sind jedoch für palmölbasierte Kerzenrohstoffe noch nicht verfügbar. Das von anderen Produkten bekannte Fairtrade-Siegel von Fairtrade International e.V. ist noch nicht zu Palmöl aktiv, jedoch gab es Überlegungen hierzu.

<sup>15</sup> <https://www.rspo.org/resources/certification/rspo-principles-criteria-certification>

<sup>16</sup> <https://www.rspo.org/certification/rspo-independent-smallholder-standard>

<sup>17</sup> <https://rspo.org/news-and-events/covid-19/second-public-consultation-rspo-jurisdictional-approach-for-certification>

<sup>18</sup> Der Anteil an der Gesamtanbaufläche wird bei BIO-Palmöl auf bis zu 0,1 % geschätzt. WWF (2020): Überblick zur Nachhaltigkeitsproblematik im Palmölsektor

<sup>19</sup> International Trade Center: *The State of Sustainable Markets 2018*

<sup>20</sup> International Trade Center: *The State of Sustainable Markets 2018*

<sup>21</sup> <https://serendipalm.de/>

<sup>22</sup> <https://www.palmdoneright.com/>

## 5.2 Palmölanteil in verschiedenen Kerzentypen

- » **Der Anteil von Palmöl in verschiedenen Kerzentypen fällt sehr unterschiedlich aus.** Lediglich 7 von 13 an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen machten aussagekräftige, detaillierte Angaben zum Palmölanteil bei verschiedenen Kerzentypen – darunter ein Unternehmen, das kein Palmöl einsetzt. Die durchschnittlichen Palmölanteile je Kerzentyp stellen aufgrund der wenigen Daten nur einen groben Näherungswert dar (Abbildung 7). Die Einzelangaben zeigen jedoch auf, wie unterschiedlich der Anteil von Palmöl sein kann.
- » Bei **Maxilichtern** ist der durchschnittliche Palmölanteil mit rund **60 %** am höchsten, jedoch basiert dieser Wert auf nur zwei Angaben von 25 % und 90 %.
- » Auch **Stumpenkerzen, Stabkerzen, Teelichter** und **Kerzen im Glas** (inkl. Duftkerzen) enthalten oft viel Palmöl – im Durchschnitt zu **40 %**. Die Angabe basiert jedoch ebenfalls auf einer relativ kleinen Stichprobe. Je nach Hersteller bzw. Produkt enthalten diese vier Kerzentypen **5 % bis 100 % Palmöl**.
- » Des Weiteren können auch **Grabkerzen** und **Baumkerzen** beispielsweise 25 % und 10 % Palmöl (oder mehr) enthalten. Ein Unternehmen gab zudem an, Palmöl in Osterei-Kerzen einzusetzen.
- » Es gab unter den sechs Angaben keine Hinweise, dass Palmöl in **Opferlichtern, Altarkerzen** oder **Schwimmkerzen** eingesetzt wird. Hersteller haben in Gesprächen mit der DUH erläutert, dass die geringen Temperaturen und weitere Eigenschaften den Einsatz von Palmöl in Kirchen begrenzen<sup>23</sup>. Zudem ist Palmöl schwerer als Paraffin, weshalb es für den Einsatz in Schwimmkerzen weniger geeignet ist.

### Exkurs: Einsatz von Palmöl in unterschiedlichen Verarbeitungsstufen je nach Kerzentyp<sup>24</sup>

Palmöl wird je nach Kerzentyp in verschiedenen Verarbeitungsstufen eingesetzt<sup>25</sup>:

**1) Behälterkerzen (z.B. Teelichter, Kerzen im Glas, Grabkerzen)** werden vorrangig mit weichen palm-basierten Verarbeitungsstufen produziert.

**2) Freistehende Kerzen** (z.B. Altarkerzen, Stumpenkerzen, Stabkerzen, Leuchterkerzen) benötigen eine Brennmasse mit einer härteren Konsistenz, insbesondere bei dünnen Kerzen.

Für den Einsatz in Behälterkerzen eignen sich alle Verarbeitungsstufen, aber in der Praxis werden vor allem gehärtetes Palmöl und Palmstearin eingesetzt. Palmstearin wird durch ein mechanisches Verfahren hergestellt, in dem Palmöl in zwei Fraktionen getrennt wird, in flüssiges Palmolein und festes Palmstearin (vgl. [Kapitel 7.2](#)). Das so gewonnene Palmstearin ist noch relativ weich, kann aber bereits bei Behälterkerzen zum Einsatz kommen. Außerdem kann das gereinigte Palmöl auch über eine Hydrierung gehärtet werden und als gehärtetes Palmfett („MB Palm“ in [Kapitel 7.2](#)) eingesetzt werden. Genauso können gehärtete Pflanzenfette von Rapsöl, Kokosöl und anderen beliebigen Pflanzenfetten zum Einsatz kommen.

Für den Einsatz von Palmöl in freistehenden Kerzen gibt es zwei Möglichkeiten. Zum einen kann gehärtetes Palmfett mit anderen Kerzenbrennmassen, wie z.B. Paraffin, gemischt werden. Zum anderen kann das Palmöl aber auch chemisch gespalten werden, wodurch man Glycerin und eine Mischung aus Fettsäuren erhält. Die Fettsäuren, insbesondere Palmitin- und Stearinsäure, sind sehr hart und haben einen hohen Schmelzpunkt, wodurch sie auch alleine ohne Mischen mit anderen Brennmassen eingesetzt werden können.

Palmöl eigne sich zudem auch gut zur Herstellung von Duftkerzen, da der Rohstoff den Duft gut halte.

<sup>23</sup> Gespräch mit einem Kerzenhersteller im September 2020

<sup>24</sup> Auskunft des Kerzenverbandes European Candle Association im Jahr 2020

<sup>25</sup> Das Herstellungsverfahren ist für das verwendete Palmprodukt weit weniger relevant als der Kerzentyp



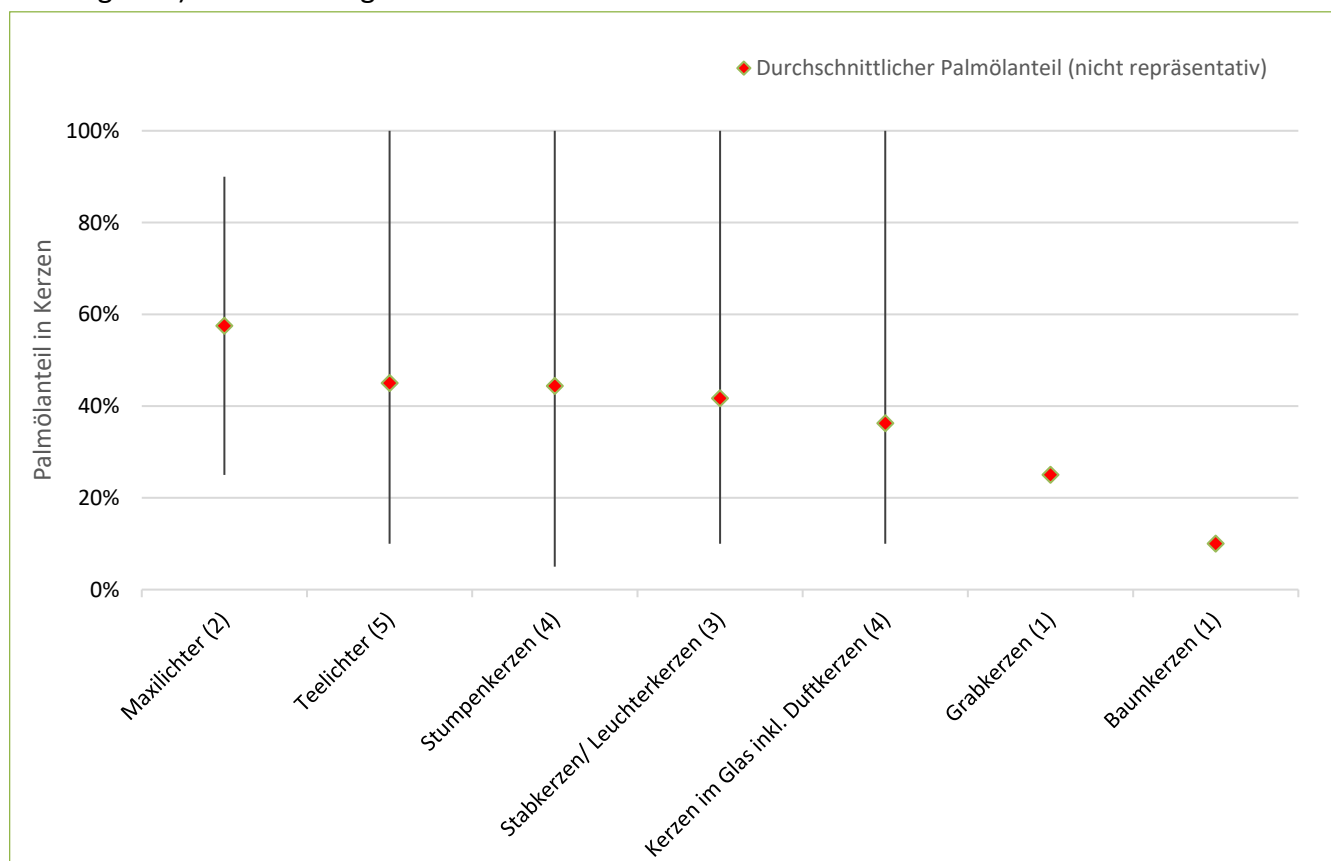
### **Einflussfaktoren auf die Höhe des Palmölanteils**

Der Einsatz von Palmöl wird von verschiedenen Kundenwünschen mitbestimmt (vgl. [Kapitel 5.1](#)). Während einige Unternehmen Palmöl bewusst meiden, setzt die überwiegende Anzahl von Unternehmen Palmöl in ihren Kerzen zumindest anteilig ein (Abbildung 7), wie auch der [DUH Kerzencheck](#) zeigt<sup>26</sup>. Wenn Palmöl eingesetzt wird, ist die **Höhe des Palmölanteils** von verschiedenen Faktoren abhängig, so die Ergebnisse aus der Umfrage. Jedoch gab es nur äußerst wenige Antworten auf die Frage, wie die Höhe des Palmölanteils zu Stande kommt:

- » **Kundenanforderungen wurden am häufigsten als allgemeines Entscheidungskriterium für die Höhe des Palmölanteils genannt** (vier Angaben). Mittlere bis große Kerzenhersteller

verkaufen ihre Produkte überwiegend oder ausschließlich an Handelsunternehmen und nur teilweise an Endverbraucher\*innen. Aufgrund der oft fehlenden Deklaration von Rohstoffen und der geringen Sensibilisierung von Verbraucher\*innen dürften damit **die Handelsunternehmen den größten Einfluss auf die Rohstoffwahl und aktuellen Anteile unterschiedlicher Rohstoffe haben**.

- » Anforderungen an die **Preisgestaltung** und an die **Brenneigenschaften**<sup>27</sup> wurden als zweithäufigste Gründe für die Höhe des Palmölanteils aufgezählt (drei Angaben).
- » Palmöl wird laut zweier Angaben auch zwecks einer **marmorierten Optik** bzw. Struktur ein-



**Abbildung 7: Spanne des Palmölanteils für verschiedene Kerzentypen – variabel von Unternehmen zu Unternehmen.**

Der Wert in Klammern gibt an, auf wie vielen Angaben die Auswertung beruht. Der durchschnittliche Palmölanteil wurde basierend auf den in der Umfrage gemachten Angaben berechnet. Da die Produktionsmenge der einzelnen Unternehmen pro Kerzentyp nicht bekannt ist, kann keine repräsentative Aussage getroffen werden, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass bspw. eine gekaufte Stabkerze Palmöl enthält. Für eine erste Annäherung wird der Mittelwert dennoch dargestellt.

<sup>26</sup> DUH (2020): *Licht ins Dunkel. DUH Kerzencheck zu Palmöl.*

<sup>27</sup> *Je mehr Paraffin enthalten ist, desto elastischer ist die Kerze und desto schneller brennt sie ab. Im Gegensatz dazu hat Stearin eine höhere Schmelztemperatur, brennt dadurch langsamer ab – ist aber weniger elastisch und bricht deshalb schneller.*

gesetzt. Ein Unternehmen setzt bspw. bei **Ostereikerzen** Palmöl ein, um eine bestimmte Optik zu erreichen.

- » Zwei weitere Unternehmen gaben an, dass auch die verfügbare **Produktionstechnik** bzw. das Produktionsverfahren und der **Kerzentyp** ausschlaggebend sei für die Höhe des Palmölanteils.

Die Angaben legen nahe, dass Anforderungen seitens der Handelsunternehmen und in begrenztem Maß auch Anforderungen der Endverbraucher\*innen die Wahl der Rohstoffe bzw. die Höhe des Palmölanteils in der Kerzenproduktion maßgeblich beeinflussen. **Somit sind die unterschiedlichen Palmölanteile in Abbildung 7 auf verschiedene Entscheidungsfaktoren der Unternehmen zurückzuführen.**

Laut Auskunft des Kerzenverbands European Candle Association (ECA) zur Marktentwicklung, ist das Paraffinangebot im Laufe der 2000er Jahre knapper geworden und sind die **Preise von Paraffin deshalb gestiegen**, sodass **Palmöl aktuell deutlich günstiger als Paraffin** ist<sup>28</sup>. Deshalb käme Palmöl vermehrt zum Einsatz. Paraffin sei universell in der Kerzenproduktion einsetzbar – ein Ersatz durch Palmöl würde von Herstellern nicht ohne weiteres vorgenommen, da Umstellungskosten bzw. Aufwand entstehen. Eine überwiegend vom Preis abhängige Rohstoffwahl könnte bei weiter steigenden Paraffinpreisen jedoch zu einem allmählichen Übergang von Paraffin zu Palmöl führen. Zudem weisen Palmwachse eine längere Brenndauer auf, sodass eine Kerze „länger hält“, was für viele Endverbraucher\*innen von Bedeutung sein könnte (vgl. Kasten „Exkurs: Brenneigenschaften“).

#### Exkurs: Brenneigenschaften

**Paraffin** ist relativ elastisch und schmilzt bei 55 °C – dadurch brennen Paraffinkerzen vergleichsweise **schnell** ab, dafür brechen sie allerdings nicht so leicht<sup>29</sup>.

**Stearin** ist bereits seit 1818 als Rohstoff für Kerzen bekannt<sup>30</sup> und kann entweder auf der Basis pflanzlicher oder tierischer Fette hergestellt werden. Es zeichnet sich durch eine geringere Elastizität aus und schmilzt erst bei etwa 65 °C, wodurch die **Brenndauer erhöht** ist<sup>31</sup>. Wird ein Produkt als „Stearinkerze“ bezeichnet, muss es zu mindestens 90 % aus Stearin bestehen – die restlichen 10 % können bspw. Paraffin sein<sup>32</sup>.

**Abfall-Biomasse aus verschiedenen Industrien** hingegen findet erst seit relativ kurzer Zeit als Kerzenrohstoff Verwendung. Eine Ausnahme stellen Schlachtabfälle dar – Kerzenwachse aus tierischen Fetten sind in Skandinavien schon lange üblich. Biomassekerzen **brennen häufig unruhiger** und nicht restlos ab<sup>33</sup>.

<sup>28</sup> Paraffin sei 10-15 % teurer als Palmöl und dessen Fettsäuren (Auskunft des Kerzenverbandes European Candle Association im Jahr 2020)

<sup>29</sup> <https://www.ndr.de/ratgeber/verbraucher/Kerzen-Material-Herstellung-und-Schadstoffe,kerzen228.html>

<sup>30</sup> <http://www.libelia.de/stearin-kerzen/>

<sup>31</sup> <https://www.ndr.de/ratgeber/verbraucher/Kerzen-Material-Herstellung-und-Schadstoffe,kerzen228.html>

<sup>32</sup> <https://verbraucherfenster.hessen.de/umwelt-technik/produktsicherheit/kerzen-tipps-zum-kauf-und-umgang>

<sup>33</sup> <https://www.waschbaer.de/magazin/nachhaltige-kerzen-im-ueberblick/>

### 5.3 Umstieg auf nachhaltige Rohstoffe und die Treiber

- » Um möglichst nachhaltige Kerzen zu produzieren, verfolgen die Unternehmen unterschiedliche Strategien – **die häufigste Strategie ist der Umstieg auf 100 % nachhaltiges Palmöl** (Abbildung 8).
- » Die zweithäufigste Strategie, die im Multiple Choice angekreuzt wurde, war die **Nutzung von Bienenwachs**. Zwei Unternehmen gaben an, zu 15 % Bienenwachs zu verwenden, die restlichen vier Unternehmen nutzen diesen nur zu maximal 5 % – es scheint sich also nicht um einen Hauptrohstoff oder eine Strategie für nachhaltigere Kerzen zu handeln,

sondern eher um eine Ergänzung des Produktportfolios für eine Kundennische. Für die breite Masse ist der Umstieg auf Bienenwachs als Kerzenrohstoff nach DUH-Recherchen generell nicht geeignet – würde Deutschland komplett auf Bienenwachskerzen umsteigen, bräuchte man etwa 225-mal mehr Bienenvölker als es 2019 in Deutschland gab<sup>34</sup>.

- » Die Nutzung von **Rapswachs und Abfallbiomasse** sind zwei weitere prominente Strategien für eine nachhaltigere Kerzenproduktion.

Einige Zitate verdeutlichen, wieso die jeweilige Strategie gewählt wurde sowie die unterschiedliche Einschätzung bezüglich der Nachhaltigkeit von Rohstoffen:

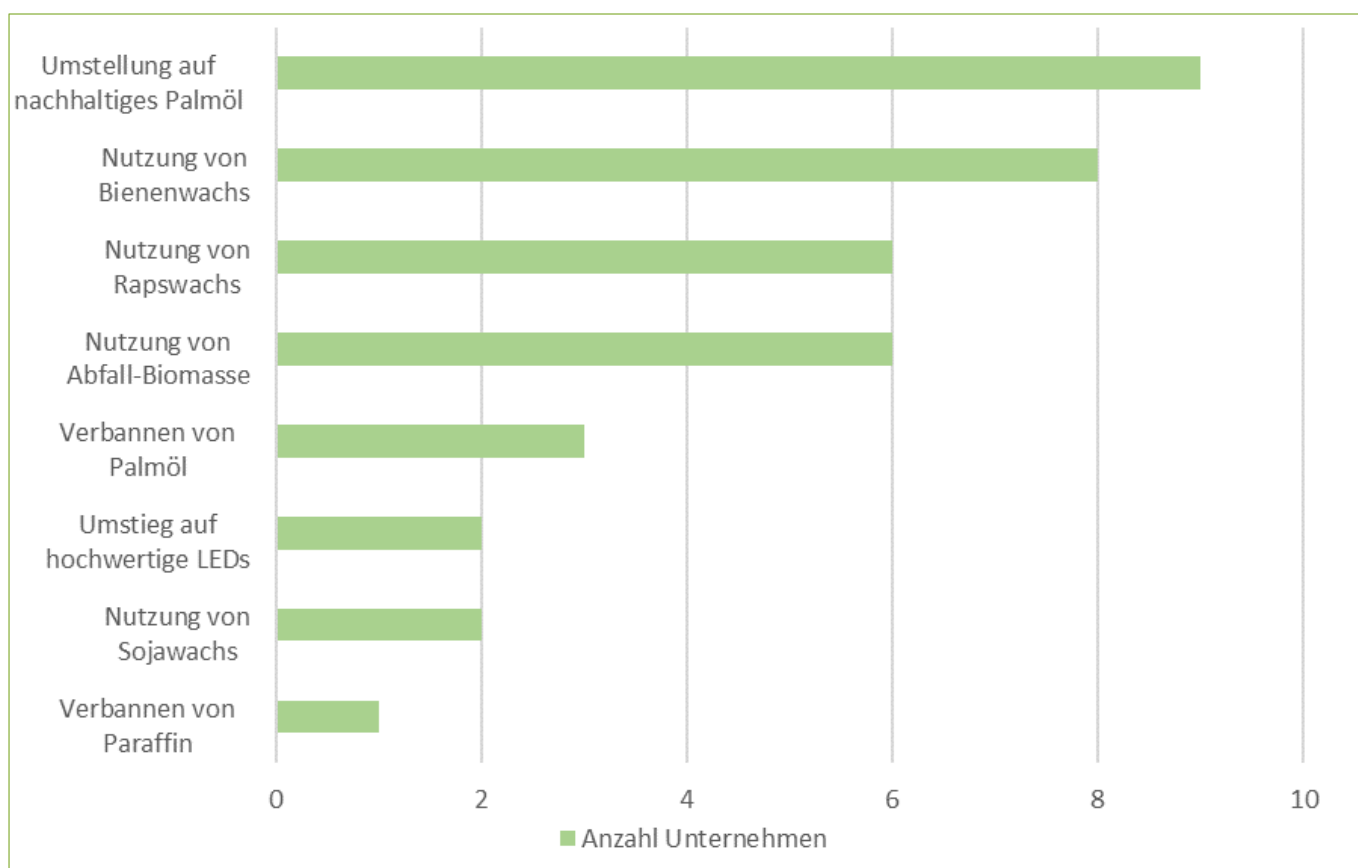


Abbildung 8: Von Unternehmen verfolgte Strategien zur Produktion möglichst nachhaltiger Kerzen. Mehrfachnennungen waren möglich.

<sup>34</sup> Ein Bienenvolk produziert im Jahr etwa 1kg Wachs (Waschbär, 2017, <https://www.waschbaer.de/magazin/nachhaltige-kerzen-im-ueberblick/>). Bei einem kompletten Umstieg auf Bienenwachskerzen in Deutschland bräuchte man – entsprechend der Annahme, dass pro Jahr 191.626 t Kerzen verbraucht werden (MEO Carbon Solutions, 2018, "Der Palmölmarkt in Deutschland im Jahr 2017") – rund 191,6 Mio. Bienenvölker. Das sind etwa 225-mal mehr Völker, als es derzeit in Deutschland gibt (Stand 2019: 851.012 Völker; (Statista, 2020, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/152920/umfrage/bienenvoelker-in-deutschland/>)).

„Wir sind [an] einem Markt mit extremem Preisdruck. Dies zwingt uns verschiedene möglichst günstige Materialmischungen für die unterschiedlichen Produkte zu entwickeln. Dabei setzen wir so viel nachhaltige Materialien ein wie technisch und wirtschaftlich möglich.“ (Produzent)

„Erhöhte Nachfrage nach natürlich wachsenden Rohstoffen.“ (Handel)

„Ökologische und soziale Verantwortung übernehmen.“ (Handel)

„Wir minimieren den Einsatz von Palmöl wo immer möglich. Wir verwenden ansonsten nur Palmöl, das aus RSPO zertifizierten und separierten Quellen stammt.“ (Handel)

„Wir produzieren nur Paraffinkerzen. Würden aber wenn dann auf nachhaltiges Palmöl umsteigen.“ (Produzent)

„Überzeugung, dass Paraffin der geeignete Kerzenstoff ist. Aus ökologischer Sicht sehen wir Vorteile von zertifiziertem Palmöl gegenüber Raps + Soja.“ (Produzent)

Produktionstechnische Überlegungen und Brenneigenschaften spielen auch eine Rolle bei der Wahl der Rohstoffe und stellen möglicherweise eine gewisse Hürde bei der Umstellung auf andere Rohstoffe dar. Jedoch wird nur von einem Unternehmen auf die speziellen Materialeigenschaften von Paraffin hingewiesen. Ein Hersteller, der fast vollständig Paraffin nutzt und künftig auch Abfallbiomasse verwenden will, begründet seine Strategie wie folgt: „Als Hersteller von Stumpenkerzen wollen wir hochwertige Produkte herstellen (damit die) qualitative Funktionsfähigkeit beim Endverbraucher gewährleistet ist. Zudem ist technologisch nicht jeder Rohstoff gleich gut geeignet.“ Dem widerspricht ganz deutlich, dass viele andere Hersteller bereits Kerzen teilweise oder vollständig auf Basis pflanzlicher Fette oder organischen Abfallstoffen produzieren (vgl. [DUH Kerzencheck](#) S. 13 zu alternativen Kerzenrohstoffen)

**Die Position der DUH zur Nachhaltigkeit von Kerzen finden Sie in [Kapitel 5.1](#). Dazu gehört u.a. ein rascher Ausstieg aus fossilem Paraffin.**

### Gründe für den Umstieg auf nachhaltiges Palmöl

- » Zu den **Treibern für den Umstieg auf nachhaltiges Palmöl äußerten sich 11 Unternehmen**. Nach Relevanz abnehmend wurden folgende Antworten im Multiple-Choice angekreuzt (Anzahl der Angaben in Klammern):
- die intrinsische Motivation der Unternehmen (7)
  - die Präferenz der Endverbraucher\*innen (5)
  - die Präferenz der Händler\*innen (4)
  - die politische Debatte (2)
  - der Druck aus der Zivilgesellschaft (1)
  - die Finanzwirtschaft (0)
  - andere (0)

Da das Wissen der Verbraucher\*innen über Palmöl in Kerzen sehr begrenzt ist und die Deklaration auf den Produkten so gut wie nicht stattfindet, ist die häufige Angabe der Endverbraucher\*innen als treibende Kraft für eine Umstellung auf nachhaltiges Palmöl für die DUH nicht nachvollziehbar. Auch die intrinsische Motivation hat bei vielen Unternehmen bisher nicht zum Umstieg auf nachhaltiges Palmöl ausgereicht (vgl. [Kapitel 5.4](#)). **Der Haupttreiber scheint vielmehr die Präferenz der Händler\*innen zu sein.**

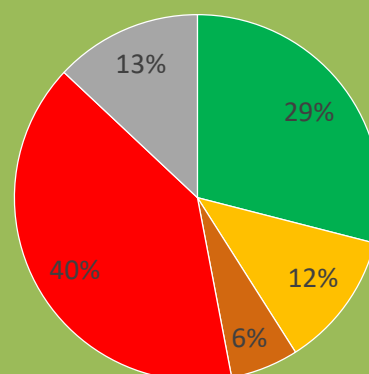
Keines der Unternehmen gab an, dass Investor\*innen oder Finanzinstitute Anforderungen an die Nachhaltigkeit des verwendeten Palmöls stellen. Dies verdeutlicht, dass die **Finanzwirtschaft als zentraler Hebel und Initiator für nachhaltigere Produktionsmuster im Palmölsektor noch weitestgehend ungenutzt** ist. Jedoch muss auch das Finanzwesen einen Beitrag zum Gemeinwohl und Umweltschutz beitragen und darf nicht weiter Profite aus verantwortungslosen Geschäften ziehen. Ein Lieferkettengesetz, das neben palmölnutzenden Unternehmen auch die Finanzbranche zum Handeln verpflichtet, könnte die derzeitige Praxis z.B. ändern.

## 5.4 Einsatz von 100 % nachhaltigem, entwaldungsfreiem Palmöl – geringe Mehrkosten

- » Alle dreizehn an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen gaben an, dass Nachhaltigkeit im Allgemeinen eine Rolle für sie spiele. **Jedoch beziehen nur vier Unternehmen bereits ausschließlich nachhaltiges Palmöl für ihre Kerzen.** Die Unternehmen gaben an, **100 % nachhaltiges Palmöl bereits in 2014, 2018 oder 2019 erreicht** zu haben (einmal keine Angabe).
- » Auch wenn allen Unternehmen Nachhaltigkeit ein wichtiges Anliegen ist – der Ausschluss von Palmöl aus unsicheren Quellen wurde bislang nur von vier Unternehmen vollzogen. **Fünf Unternehmen nutzen lediglich teilweise nachhaltig zertifiziertes Palmöl und beziehen weiterhin Palmöl aus unsicheren Quellen.**
- » **Vier Unternehmen begründen die Ausrichtung auf nachhaltiges Palmöl mit den Kundenanforderungen** (drei Kerzenhersteller, ein Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen). Da die Anforderungen zu nachhaltigen Kerzen bei Endverbraucher\*innen bisher noch wenig ausgeprägt sind, dürften die **Anforderungen an nachhaltiges Palmöl bislang vor allem seitens der Handelsunternehmen, gestellt werden** (vgl. [Kapitel 5.2](#)). Ein Kerzenhersteller resümiert: *„Die Macht des Handels ist stärker als die Macht der Produzenten.“*

### Exkurs: DUH Kerzencheck

Der DUH Kerzencheck, der im Anschluss an die Umfrage durchgeführt wurde, liefert ein genaueres Bild zum Stand der Umsetzung bzw. Transparenz der Angaben durch 52 ausgewählte Kerzenanbieter. Es wurde untersucht, welche Kerzenanbieter auf dem deutschen Markt der Zielvorgabe der Bundesregierung zur Verwendung von 100 % nachhaltigem, entwaldungsfreiem Palmöl bis zum Jahr 2020 möglicherweise nicht freiwillig nachkommen. Die Unternehmen wurden entsprechend ihrer Webseitenangaben zum Ausschluss nicht-nachhaltig zertifizierten Palmöls bewertet und es wurde ihnen überdies eine Frist zur Verbesserung ihrer Transparenz eingeräumt – zahlreiche Kerzenanbieter blieben jedoch intransparent (siehe folgende Abbildung). Für Verbraucher\*innen, die Kerzen von diesen Kerzenanbietern kaufen, besteht weiterhin das Risiko, Palmöl aus unsicheren Quellen und damit möglicherweise aus neuen Regenwaldrodungen zu unterstützen.



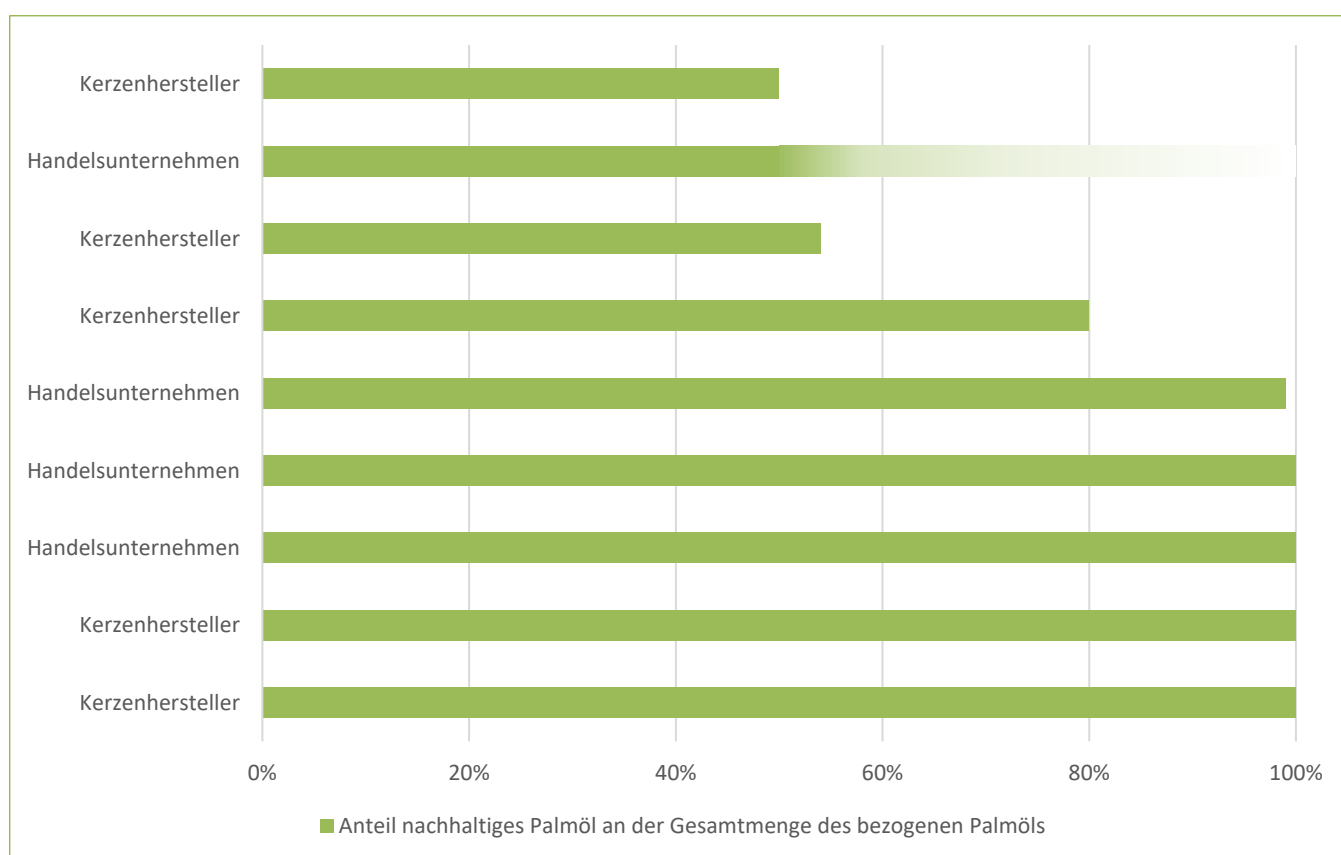
- Es wird angegeben, dass das verwendete Palmöl zu 100 Prozent aus nachhaltigem Anbau bezogen wird.
- Es wird angegeben, wie viel des verwendeten Palmöls bisher aus nachhaltigem Anbau bezogen wird.
- Es wird angegeben, dass Palmöl aus nachhaltigem Anbau bezogen wird, ohne dessen Anteil offenzulegen.
- Es wird nicht angegeben, ob das verwendete Palmöl aus nachhaltigem Anbau stammt ODER ob überhaupt Palmöl verwendet wird.
- Es wird angegeben, dass kein Palmöl verwendet wird.

### Höhe des Anteils nachhaltigen Palmöl am Gesamtpalmöleinsatz in Kerzen

- » Wie hoch der Anteil von nachhaltig zertifiziertem Palmöl am gesamten über Kerzen bezogenen Palmöl im Unternehmen ist, beantworteten elf von dreizehn Unternehmen. Ein Unternehmen nutzt kein Palmöl, ein weiteres gab an, dass weniger als 0,5 % Palmöl in der Fertigung eingesetzt wird und enthielt sich bei der Angabe zur Nachhaltigkeit. Zwei Unternehmen sahen sich als Nicht-Kerzenproduzenten nicht in der Verantwortung und gaben keine Anteile an.
- » Nur vier Unternehmen gaben an, zu 100 % nachhaltig zertifiziertes Palmöl in ihren Kerzen zu verarbeiten<sup>35</sup>, ein Unternehmen verwendet zu 99 % nachhaltiges Palmöl (Abbildung 9).

- » Ein Anteil von 80 % nachhaltigem Palmöl wurde in 2019 von einem Kerzenhersteller erreicht. Drei Unternehmen gaben an, rund 50 % des Palmöls aus nachhaltigem Anbau zu beziehen (Bezugsjahre 2019 und 2020). Eine Angabe erfolgte mit > 50 %, was offenlässt, wie groß die Lücke wirklich ist.

Je größer und bekannter Unternehmen sind, desto stärker stehen sie im Fokus der Öffentlichkeit. Diese Unternehmen sind vermutlich eher bereit, einem eventuellen Reputationsrisiko vorbeugend entgegenzuwirken und auf 100 % nachhaltiges Palmöl in der beauftragten Kerzenproduktion zu bestehen. Dies erklärt vermutlich teilweise warum gerade zwei Lebensmitteleinzelhandelsunternehmen und ein Einrichtungshaus aus der Umfrage bereits bei 100 % nachhaltigem Palmöl in Kerzen angelangt sind. Kerzenhersteller sind tendenziell weniger bekannt unter Verbraucher\*innen, weshalb die meisten **Kerzenhersteller vermutlich von sich**



**Abbildung 9: Anteil an nachhaltigem Palmöl an der Gesamtmenge des vom Unternehmen bezogenen Palmöls.** Der Anteil von nachhaltigem Palmöl aller Produktsegmente der Handelsunternehmen ist teilweise nicht der gleiche wie der im Kerzen-segment. Der Versandhandel hat angegeben, dass mehr als die Hälfte des bezogenen Palmöls aus nachhaltigem Anbau stamme – der genaue Anteil bleibt unklar.

<sup>35</sup> im Bezugszeitraum 2019 oder ohne Angabe des Jahres

aus wenig Druck verspüren ihre Eigenmarken – insofern sie diese führen – auf nachhaltiges Palmöl umzustellen bzw. konventionelles, un zertifiziertes Palmöl auszuschließen. Der ergänzende [DUH Kerzencheck](#) wirkt dieser Situation entgegen, indem er das Bewusstsein der Konsument\*innen für die verschiedenen Kerzenanbieter und deren häufig zu geringen Bemühungen zum transparenten Ausschluss nicht-nachhaltigen Palmöls schärft.

### Vollständige Umstellung auf nachhaltiges Palmöl – ab wann?

- » **Den Ausschluss nicht-nachhaltigen Palmöls streben elf Unternehmen** an bzw. haben ihn bereits erreicht – lediglich ein Kerzenhersteller verwendet kein Palmöl und das Großhandelsunternehmen sieht sich nicht als zuständig. Diese Haltung ist jedoch aus Sicht der DUH stark fragwürdig, da wie in diesem Kapitel bereits beschrieben, Handelsunternehmen eine wichtige Rolle beikommt, um nachhaltige Produkte einzufordern. Es muss gesetzlich sichergestellt werden, dass alle Palmöl-Produkte im deutschen Handel Palmöl nur noch dann enthalten dürfen, wenn es aus nachhaltigem Anbau stammt (vgl. [Kapitel 5.9](#)). Um die Last nicht nur auf die Schultern der Handelsunternehmen zu legen, fordert die DUH, insbesondere Importeure von Palmöl-Ware in die Verantwortung zu nehmen.
- » Das von der Bundesregierung gesteckte Ziel, eine Umstellung bis Ende 2020 zu erreichen, verfehlen neun von dreizehn befragten Unternehmen. **Fünf Unternehmen nehmen sich laut Umfrage vor, den vollständigen Umstieg im Laufe des Jahres 2021 zu schaffen** (4 Kerzenhersteller, ein Handelsunternehmen), **drei weitere Unternehmen im Laufe des Jahres**

### Beispielrechnung: Mehrkosten für Kerzen mit nachhaltigem Palmöl nach Mindeststandard RSPO

Aktuelle Aufpreise für nachhaltiges Palmöl nach dem Mindeststandard RSPO (Kapitel 7.2, Seite 41) ergeben nur eine minimale Preiserhöhung, die teilweise für Endverbraucher\*innen kaum zu spüren wäre (Details der Berechnung in Kapitel 7.3, Seite 42). Je nach Kerzen oder Packungsgröße, Handelsmodell und Verarbeitungsstufe des Palmöls reichen die Aufpreise von unter 0,1 Cent bis zu etwa 17 Cent.

Während Verbraucher\*innen geringe Mehrkosten vermutlich nicht scheuen würden, gaben verschiedene Kerzenproduzenten gegenüber der DUH an, dass diese Aufpreise für Sie einen merkbaren Unterschied machen würden, und von den Kund\*innen bzw. den Handelsunternehmen mitgetragen werden müssten.

#### Beispiel 1: 100er Packung Teelichter (ca. 1,33 kg):

Preisaufläge je 100er-Packung Teelichter von 0,2 bis 17,3 Cent je nach Palmölgehalt<sup>36</sup>, Verarbeitungsgrad und Handelsmodell (B&C von unabhängigen Kleinbauern, B&C von großen Zulieferern, MB oder SG)<sup>37</sup>:

- 35 % Palmölanteil führt zu Preisauflage von 0,2 - 6,1 Cent
- 45 % Palmölanteil führt zu Preisauflage von 0,2 - 7,8 Cent
- 50 % Palmölanteil führt zu Preisauflage von 0,2 - 8,7 Cent
- 100 % Palmölanteil führt zu Preisauflagen von 0,5 - 17,3 Cent

<sup>36</sup> Laut Meo Carbon Solutions (2018, "Der Palmölmarkt in Deutschland im Jahr 2017") bestehen Kerzen auf dem deutschen Markt (über alle Kerzentypen gemittelt) zu 35-50 % aus Palmöl. Wie in Abbildung 7 dargestellt, ergeben die Ergebnisse der DUH Umfrage, dass Teelichte im Durchschnitt 45 % Palmöl enthalten und Stabkerzen 41,7 %. Die Spanne sowie der jeweilige Mittelwert wurden den Preisberechnungen zu Grunde gelegt.

<sup>37</sup> Weitere Informationen zu Handelsmodellen finden Sie in [Kapitel 5.5](#); so können z.B. auch MB- und SG-Palmöl, welches jedoch überwiegend von großen Plantagen angeboten wird, Kleinbauern zu Gute kommen, falls diese Kleinbauern durch einen Ankauf ihrer Ernte zu fairen Preisen und Bedingungen unterstützen.

### Beispiel 2: 8er Packung Stabkerzen (ca. 510 g):

Preisaufschläge je 8er-Packung Stabkerzen von 0,1 bis 12,8 Cent je nach Palmölgehalt, Verarbeitungsgrad und Handelsmodell (B&C von unabhängigen Kleinbauern, B&C von großen Zulieferern, MB oder SG):

- 35 % Palmölanteil führt zu Preisaufschlag von 0,1 - 4,5 Cent
- 41,7 % Palmölanteil führt zu Preisaufschlag von 0,1 - 5,3 Cent
- 50 % Palmölanteil führt zu Preisaufschlag von 0,1 - 6,4 Cent
- 100 % Palmölanteil führt zu Preisaufschlägen von 0,2 - 12,8 Cent

**2022** (2 Kerzenhersteller, ein Handelsunternehmen). Damit signalisieren acht von neun Unternehmen, die noch nicht bei 100 % nachhaltigem Palmöl waren, dass Sie ihre Versäumnisse schnellstmöglich aufholen wollen.

- » **Zwei Unternehmen setzen kein Palmöl in ihren Kerzen ein** (ein Kerzenhersteller und ein Handelsunternehmen). Der Kerzenhersteller begründet den Palmöl-Ausschluss mit einer Ausrichtung auf nachhaltigere Rohstoffe. Dort wird hauptsächlich Paraffin genutzt, ergänzt mit Bienen-, Raps- und tierischem Wachs sowie anderen pflanzlichen Wachsen. Aus Sicht der DUH ist ein Ausschluss von nachhaltigem Palmöl jedoch nicht sinnvoll – ein bedachter Einsatz ist wichtig. Die weitere Nutzung von Paraffin wird kritisch gesehen (vgl. [Kapitel 5.1](#) und Anhang).

### *Hinderungsgründe, um auf 100 % nachhaltiges Palmöl zu kommen*

- » In Gesprächen mit Unternehmen aus der Kerzenbranche wurde der DUH mehrfach deutlich gemacht, dass dies ein Sektor mit geringer Gewinnmarge sei. Demzufolge ist es nicht überraschend, dass acht Kerzenhersteller den **Preisdruck und Mehrkosten für nachhaltiges Palmöl** als Hauptgrund für eine ausbleibende Umstellung auf ausschließlich nachhaltiges Palmöl im Multiple Choice auswählten (Details zu Preisaufschlägen durch nachhaltiges Palmöl siehe Kasten oben).

- » Vier der Kerzenhersteller gaben eine **fehlende gesetzliche Regulierung** als weiteren Grund an.
- » Fehlendes Bewusstsein und fehlende Nachfrage nach nachhaltigem Palmöl, fehlender Druck von Investor\*innen oder Finanzinstituten sowie fehlender Druck aus der Gesellschaft scheinen hingegen kaum ein Hinderungsgrund für eine vollständige Umstellung zu sein – nur ein Kerzenhersteller gab diese drei Gründe als ausschlaggebend an. (vgl. Kapitel 5.3, S. 19 zur Nutzung des Finanzsektors als Hebel für nachhaltiges Wirtschaften).



## 5.5 Rückverfolgbarkeit und Handelsmodelle

Um die Anbaubedingungen und den Stopp der Entwaldung in den Anbauregionen kontrollieren und verbessern zu können, muss die Lieferkette bis zur Plantage zurückverfolgt werden – **auch wenn das Palmöl laut Zertifizierungsnachweis garantiert aus nachhaltigem Anbau stammt.** Denn nachhaltig zertifiziertes Palmöl kann von europäischen Produktherstellern oder -händlern bislang von Vorlieferanten, den sogenannten *tier-1*-Lieferanten<sup>38</sup>, bezogen werden, ohne die genaue Anbauplantage zu kennen. Während die Information zur Nachhaltigkeit des Palmöls über Lieferscheine oder digitale Lösungen der Zertifizierungssysteme (z.B. RSPO Palmtrace) weitergegeben und zugesichert wird, wird die Identität der Lieferanten bislang nicht kommuniziert und muss von Unternehmen individuell durch eine Rückverfolgung ihrer Lieferanten ermittelt werden.

Dabei könnten Zertifizierungssysteme die Ermittlung und Weitergabe der Lieferantendaten mithilfe ihrer Datenbanken, Nachverfolgungssoftware und technologischen Neuerungen – wie Apps für Kleinbauern und die Blockchain-Technologie – relativ einfach erbringen, indem sie die Informationen in ihren Informationssystemen integrieren. Jedoch scheuen die meisten Unternehmen noch die Offenlegung der Lieferanten entlang ihrer Lieferketten, da hierdurch wichtige Geschäftsvorteile verloren gehen können. Allerdings gehen immer mehr Unternehmen auf die wachsenden

Transparenzwünsche der Kund\*innen ein und **veröffentlichen vermehrt Informationen über ihre Lieferketten oder legen diese sogar vollständig offen.** Einige Vorreiterunternehmen haben ihre Lieferketten zudem konsolidiert und setzen dafür auf langfristig ausgelegte Geschäftsbeziehungen auf Augenhöhe, welche ein gemeinsames „Hinarbeiten“ und Investieren in nachhaltigere Anbaupraktiken oder Verarbeitungsverfahren ermöglichen. Bei diesem langfristig-nachhaltigen Ansatz sind Lieferantenbeziehungen kein Geschäftsgeheimnis mehr, da es nicht nur um Gewinnmaximierung durch vorteilhafte Zwischenlieferanten oder billige Rohstoffproduktion geht. Der Trend hin zu transparenten Lieferketten ist jedoch nicht mehr umkehrbar und eine Offenlegung der Plantagen eine Mindestanforderung an die Wirtschaft, wenn Regenwald- und Klimaschutz ernsthaft angegangen werden soll.

Gerade weil es trotz regelmäßiger, unabhängiger Kontrollen auch immer wieder zu Verstößen auf zertifizierten Plantagen kommt, ist es wichtig, Herkunftsplantagen zu kennen und z.B. dafür Sorge zu tragen, dass unabhängige, wirksame Beschwerdestellen eingerichtet sind und Verstöße geahndet und berichtigt werden. Denn Arbeiter\*innen oder Kleinbauern wissen häufig nicht, an wen sie sich wenden sollen, wenn Vorgaben zum Arbeitslohn o.ä. nicht eingehalten werden. Zudem können Unternehmen ohne das Wissen um die genauen Palmöl-Lieferanten nicht prüfen, ob diese in naheliegenden oder entfernteren Regionen weiter Wälder roden – dies ist jedoch not-

Tabelle 2: Level der Rückverfolgbarkeit des nachhaltigen Palmöls bei den befragten Unternehmen.

Lieferkettenebene	Anzahl der Unternehmen	Branche der Unternehmen
Stearinlieferant (Wachsanbieter)	4	3 Kerzenhersteller, 1 Einrichtungshaus
Raffinerie/Importeur	0	
Ölmühle	2	1 Lebensmitteleinzelhandel, 1 Kerzenhersteller teilweise
Plantage	2	2 Kerzenhersteller, einer davon teilweise
Enthaltungen	5	2 Kerzenhersteller, 1 Lebensmitteleinzelhandel, 1 Versandhandel, 1 Großhandel

<sup>38</sup> Direkter Lieferant von Rohstoffen oder Vorprodukten; beim Kerzenhersteller, z.B. der Wachshersteller oder Stearinlieferant

wendig, um im Zweifel Sanktionen erheben zu können.

- » Um die nachhaltigen Anbaubedingungen im zertifizierten Ölpalmanbau im Sinne der **unternehmerischen Sorgfaltspflicht** zusätzlich zu den Kontrollen der Zertifizierer überprüfen zu können, muss also die **Herkunft** des verwendeten Palmöls von Unternehmen über die Lieferkette bis zur **Plantage** zurückverfolgt werden. Dies können laut der Angaben bislang allerdings **nur zwei** der 13 Unternehmen (Tabelle 2). Zwei weitere Unternehmen können ihr Palmöl bis zu den **Ölmühlen** zurückverfolgen und sind somit beinahe am Ursprung, den zuliefernden Plantagen.
- » Vier Unternehmen können ihr Palmöl lediglich zum Tier 1-Lieferanten (direkter Zulieferer) zurückverfolgen.
- » Fünf Unternehmen haben keine Angabe zur Rückverfolgbarkeit gemacht.

Die Ergebnisse spiegeln den großen **Aufholbedarf** vieler Kerzenanbieter in Bezug auf das Wissen um die **Ursprungsplantagen** des bezogenen Palmöls wider und betonen die Notwendigkeit gesetzlicher Maßnahmen, wie das auf deutscher und EU-Ebene geplante **Lieferkettengesetz** zu Sorgfaltspflichten über Menschenrechte und Entwaldung. **Die DUH fordert, dass ein Lieferkettengesetz künftig verbindliche Vorgaben zur Identifizierung und Offenlegung aller Plantagen macht sowie Maßnahmen gegen Entwaldung und zur Unterstützung von Kleinbauern beinhaltet.**

### Exkurs: Der Weg von der Plantage bis zu Kerze

Palmöl wird vor allem in Indonesien und Malaysia produziert. Von den Ölpalmenplantagen werden die Ölpalmbündel zu nahegelegenen Mühlen transportiert, von denen regionale Verarbeiter oder internationale Händler das Rohöl beziehen. Diese trennen das ggf. vorgereinigte Palmöl in ihren Raffinerien in den festen (Stearin) und flüssigen Bestandteil (Olein) auf. Über die Raffinerien, Stearinlieferanten bzw. Wachshersteller beziehen die Kerzenhersteller Palmstearin und andere palmölbasierte Kerzenrohstoffe (gehärtetes Pflanzenfett oder Fettsäuren), verarbeiten dies zu Kerzen, die dann über den Handel an die Verbraucher\*innen vertrieben werden. Bei jedem der Verarbeitungsschritte und logistischen Änderungen (Kleinbauer, Großplantage, Mühle, Laster, Tankschiff, Raffinerie, o.ä.) kann es zu einer Vermischung der Rohstoffe aus unterschiedlichen Quellen kommen – dadurch wird die Rückverfolgung ggf. sehr aufwendig, da das Palmöl zahlreicher Plantagen vermischt wird. Nur bei vollständiger Rückverfolgbarkeit des nachhaltigen Palmöl-(Gemischs) bis zu den potentiellen Herkunftsplantagen kann jedoch von europäischen Unternehmen z.B. anhand von Satellitenbilddiensten überprüft werden, dass das Palmöl sicher aus entwaldungsfreiem Anbau stammt und dass keine schützenswerten Wälder auf existierenden Konzessionen gerodet werden. Zudem kann leichter festgestellt werden, wenn der Plantageninhaber bzw. das Palmölunternehmen in anderen Waldgebieten weiter wertvolle Regenwälder rodet.

Tabelle 3: Verwendung der unterschiedlichen Handelsmodelle

	Book & Claim	Mass Balance	Segregated	Identity Preserved
Kerzenhersteller	-	100 %	-	-
Kerzenhersteller	-	100 %	-	-
Kerzenhersteller	-	70 %	30 %	-
Kerzenhersteller	-	60 %	-	40 %
Lebensmitteleinzelhandel	-	teils	teils	-
Lebensmitteleinzelhandel	-	100 % (bei Derivaten und Fraktionen)	100 % (bei Palmöl)	-

### Handelsmodelle für nachhaltig zertifiziertes Palmöl

- » Das Handelsmodell<sup>39</sup> Mass Balance (MB) wird von allen dreizehn befragten Unternehmen genutzt (Tabelle 3).
- » Drei Unternehmen verwenden zusätzlich zum MB-zertifizierten Palmöl zumindest teilweise auch Segregated (SG)-Palmöl.
- » Ein Kerzenhersteller bezieht zu 40 % Palmöl mit der Zertifizierung **Identity Preserved (IP)**.
- » Die Nutzung des Handelsmodelles **Book & Claim (B&C)** hat keines der dreizehn Unternehmen angegeben. Der [DUH Kerzencheck](#) der Webseiten von 52 Unternehmen hat hingegen gezeigt, dass einige Unternehmen für manche Palmöl-Produkte (nicht zwangsläufig bei Kerzen) zumindest bei Palmöl-Derivaten und Fraktionen noch B&C-Palmöl einsetzen. Zudem ermöglicht der Erwerb von B&C-Zertifikaten eine Unterstützung von unabhängigen Kleinbauern, weshalb dieses Handelsmodell nicht per se für schlecht befunden werden sollte. Es kann gerade in Bezug auf Kleinbauern als wertvolle Übergangslösung gesehen werden.
- » Der [DUH Kerzencheck](#) zeigt außerdem auf, dass nur etwa ein Fünftel der 52 Unternehmen transparent auf seinen Webseiten darüber informiert, welche Handelsmodelle sie beim von ihnen bezogenen Palmöl voraussetzen.

Das Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP), in dem Unternehmen teilnehmen können, die bereits bei 100 % nachhaltigem Palmöl angelangt sind, fordert zudem, ab 2021 nur noch Segregated-zertifiziertes Palmöl einzusetzen bzw. bei Derivaten und Fraktionen<sup>40</sup> mindestens Mass Balance-zertifiziertes Palmöl zu verwenden. Book and Claim soll im Rahmen der FONAP- Mitgliedschaft nur noch zum Ausgleich der laut Regeln noch akzeptablen Zielverfehlungen von bis zu 5 % verwendet werden. Insofern wird sich ab 2021 bei Kerzenprodukten von FONAP-Mitgliedern zu großen Teilen das SG-Palmöl durchsetzen.

#### Exkurs: Handelsmodelle für zertifizierte Waren

Bei einer Zertifizierung durch den RSPO wird zwischen verschiedenen Handelsmodellen bzw. „Optionen“ unterschieden:

- IP (identity preserved): das zertifizierte Palmöl stammt von genau einer (Groß-)Plantage;
- SG (segregated): „physisch getrenntes“ Palmöl ist zertifiziertes Palmöl verschiedener Plantagen; es wird entlang der gesamten Lieferkette vom Feld bis zum Endprodukt nicht mit Palmöl von un zertifizierten Plantagen vermischt;
- MB (mass balance): zertifiziertes Palmöl wird mit un zertifiziertem Palmöl, z.B. bereits auf dem Feld, in Ölmühlen, Raffinerien oder Frachtschiffen vermischt, und so auf dem Markt angeboten;
- BC (book & claim): Nachhaltiges Palmöl wird als virtuelles Zertifikat in einer äquivalenten Menge erworben, ohne dass das zertifizierte Palmöl verarbeitet wird.

<sup>39</sup> Bei einer Zertifizierung durch den RSPO wird zwischen verschiedenen Handelsmodellen unterschieden. IP (identity preserved): zertifiziertes Palmöl nur aus einer (Groß-)Plantage; SG (segregated): physisch getrenntes Palmöl, d.h. zertifiziertes Palmöl verschiedener Plantagen; MB (mass balance): zertifiziertes Palmöl wird mit un zertifiziertem Palmöl vermischt angeboten; BC (book & claim): Nachhaltiges Palmöl wird als virtuelles Zertifikat erworben, ohne dass zertifiziertes Palmöl verarbeitet wird.

<sup>40</sup> Dies sind Stoffe, die aus Palm- und Palmkernöl durch die mehrfache mechanische Verarbeitung (Fraktionen) und chemische Modifikation (Derivate) gewonnen werden. Das Öl der Ölpalme wird aktuell in bis zu 1.000 unterschiedliche Stoffe weiterverarbeitet und findet sich deshalb in einer so großen Zahl von Produkten wieder.

## 5.6 Einsatz verschiedener Zertifizierungssysteme

- » Aktuell werden laut der Umfrageergebnisse drei verschiedene Zertifizierungssysteme genutzt, um sicherzustellen, dass das für die Kerzenherstellung verbrauchte Palmöl nachhaltig produziert wird. **9 der 13 befragten Unternehmen nutzen den RSPO (Runder Tisch für nachhaltiges Palmöl), zwei Unternehmen setzen Rainforest Alliance-zertifiziertes Palmöl ein, eines davon zusätzlich noch das Ecocert-Siegel.** Manche Unternehmen setzen alle drei dieser Zertifizierungen für ihre Kerzenproduktion ein.
- » Folgende Zertifizierungen wurden von keinem der dreizehn Unternehmen für den Bezug nachhaltig-zertifizierten Palmöls verwendet:
  - EU-Biosiegel für ökologischen Landbau (teilweise Bedingung zum Erhalt des Ecocert Siegels)
  - Fair for Life
  - Palm Oil Innovator Group (POIG)
  - International Sustainability and Carbon Certification (ISCC, wird traditionell bei Biodiesel eingesetzt)
  - REDcert 2 (wird traditionell bei Biodiesel eingesetzt)
  - Roundtable for Sustainable Biomass (irrelevant da kein zertifiziertes RSB-Palmöl existiert)

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Zertifizierungen nicht von anderen Kerzenanbietern bzw. -Herstellern genutzt werden. Eines der Handelsunternehmen gab zudem an, sich im FONAP zu engagieren (Forum nachhaltiges Palmöl).



Abbildung 10: Regenwald in Indonesien. Foto: DUH

### Warum wird vor allem der RSPO genutzt?

Vier Unternehmen gaben an, dass sie sich aus Umweltaspekten für die RSPO-Zertifizierung entschieden haben. Sie wollen einen Beitrag zum Schutz der Regenwälder leisten und ökologische und soziale Verantwortung übernehmen. Zwei Kerzenhersteller gaben an, dass sie sich aufgrund von **Kundenanforderungen zur Nutzung zertifizierten Materials** für die Zertifizierung entschieden haben. Es wurde zudem betont, dass der RSPO die wichtigste, größte und einflussreichste Organisation für nachhaltiges Palmöl sei und den größten Teil der nachhaltigen Palmölproduktion abdecke. Ein kleiner Kerzenhersteller erklärte, dass die Wahl der Zertifizierung auch damit zu tun habe, die Ware am Markt zu leistbaren Preisen erhalten zu können.

Die meisten der teilnehmenden Unternehmen (sechs von elf Angaben) planen keine weitere Zertifizierung für Palmöl zu nutzen bzw. weiteren Initiativen beizutreten. Zwei Kerzenhersteller betonen, dass sie sich auf den RSPO konzentrieren, weil ihre Kunden – also Handelsunternehmen – den RSPO fordern. Ein kleineres Unternehmen gab eher zu bedenken, dass es eine Kostenfrage sei – die Motivation auch strenger reguliertes Palmöl einzusetzen, sei vorhanden. Ein Kerzenhersteller fordert: *„Mehrkosten müssen an den Abnehmer und den Endverbraucher weitergegeben werden“.*

Dies verdeutlicht, dass andere Zertifizierungen neben dem RSPO auch in Zukunft wenig Einfluss bzw. Abdeckung im Kerzenmarkt erlangen dürften – außer gesetzliche Änderungen oder ein erheblicher

Wandel im Einkaufsverhalten der Endkonsument\*innen initiieren neue Entwicklungen.

### Weitere Zertifizierungen bei Kerzenrohstoffen

Sechs Unternehmen (fünf Kerzenhersteller und ein Handelsunternehmen) nutzen weitere Zertifizierungen.

» Drei Kerzenhersteller benutzen RAL<sup>41</sup> für Rohstoffe, wie Raps, Bienenwachs, Palmstearin und Paraffin.

» Ein Kerzenhersteller verwendet Ecocert<sup>42</sup>-zertifizierten Bienenwachs. Bio-zertifizierter Bienenwachs wird von einem Handelsunternehmen eingesetzt.

» Ein Kerzenhersteller benutzt SWAN-zertifizierte Stearine tierischen Ursprungs. Die tierischen Fette stammen dabei häufig aus Italien, wie ein Kerzenhersteller der DUH im Gespräch mitteilte.



Abbildung 11: Regenwald in Indonesien. Foto: DUH

<sup>41</sup> RAL Deutsches Institut für Gütesicherung und Kennzeichnung e. V. (Abk. für Reichs-Ausschuss für Lieferbedingungen) ist die unabhängige Organisation, die RAL-Gütezeichen für Produkte und Dienstleistungen anerkennt. Das RAL-Siegel trifft keine Aussage zur Nachhaltigkeit der genutzten Rohstoffe, sondern zu Qualitäts- und Gesundheitsaspekten.

<sup>42</sup> International tätiges Inspektions- und Zertifizierungsunternehmen für ökologische Produkte mit eigenen Standards; seit 2006 zertifiziert EcoCert z.B. ökologische Wasch- und Reinigungsmittel.

## 5.7 Nutzung von Satellitenüberwachungsdiensten

- » **Keines der zehn Unternehmen, die sich zum Punkt Satellitenbildnachweise geäußert haben, nutzt diese bisher zur Prüfung der Entwaldungsaktivitäten in den Anbauregionen** (z.B. auf den offiziellen Konzessionen oder im Umkreis der Lieferanten). Der Handel wehrt sich in einigen Fällen gegen eine Verantwortungsübernahme mit der Begründung Palmöl-Produkte nicht selbst zu produzieren – „keine Angabe möglich, da wir nicht Produzent sind“.
- » **Mangelnde Kenntnisse oder eine schwierige Umsetzbarkeit werden als Begründungen aufgezählt**, warum die Möglichkeit der Satellitenüberwachung bislang nicht genutzt wird:
  - Der Ansatz sei nicht bekannt
  - Das Unternehmen produziere nicht
  - Das Unternehmen kenne die Lokationen der Plantagen des Materials nicht
  - Der Ansatz sei nicht relevant für das Unternehmen/ bisher keine Kenntnis dieses Themas
  - Der Ansatz sei für das Unternehmen praktisch momentan nicht umsetzbar

Die Gründe erscheinen der DUH größtenteils als unzureichend. Die DUH setzt sich dafür ein, dass Palmöl, das auf den deutschen Markt kommt, ausschließlich aus nachhaltigem Anbau stammt – dafür ist die Überwachung von Regenwäldern, bspw. über Satellitenbilder, ein wichtiger Hebel. Da bislang eine gesetzliche Regulierung dafür fehlt, liegt die Verantwortung für die Überwachung bislang noch bei den Akteuren entlang der Lieferkette. **Ein ausschlaggebender Grund für den ausbleibenden Einsatz von Satellitenüberwachungsdienstleis-**

**tungen wie Satelligence könnte neben dem Aufwand auch der Kostenfaktor sein.** Neben Großunternehmen wie Nestlé wird die Technik jedoch auch zunehmend von einigen europäischen Palmölimporteuren<sup>43</sup> eingesetzt, durch deren Raffinerien ein großer Teil des in Deutschland weiterverarbeiteten Palmöls fließt (sog. Flaschenhals der Lieferkette). Eine umfassende Überwachung durch Palmöl-Unternehmen bzw. Raffinerien könnte gegebenenfalls den Aufwand und Ressourceneinsatz bei den weiterverarbeitenden Unternehmen und Endproduktherstellern verringern, wenn sie Zugang zu den erhobenen Daten und Maßnahmen hätten, um die Aktivitäten nachvollziehen und verifizieren zu können. Jedoch werden Kerzen und andere Palmöl-Produkte auch aus China und anderen Ländern importiert, sodass auch Lieferanten außerhalb Deutschlands die Satellitenüberwachung durchführen und sicherstellen müssen. Generell wäre es also denkbar, dass Palmöl-Unternehmen und Raffinerien die Satellitenüberwachung für Kunden übernehmen, die die Ressourcen nicht aufbringen können oder wollen. Der Ansatz, Satellitenüberwachung über Raffinerien sicherzustellen, scheint zudem aus Kostengründen praktikabel, um Anbauggebiete nicht unnötig durch unterschiedliche Kunden mehrfach einer Beobachtung und Analyse zu unterziehen. Zudem hat die EU in ihrer Mitteilung vom Juli 2019 über verstärkte Maßnahmen zum Schutz der weltweiten Wälder<sup>44</sup> vorgeschlagen, eine EU-Beobachtungsstelle für Entwaldung und Waldschädigung einzurichten, um die öffentliche Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Informationen über Veränderungen von Wäldern zu verbessern und den Zusammenhang mit europäischen Lieferketten herzustellen. Die Beobachtungsstelle könnte anhand der Daten eine unabhängige Überprüfung der Überwachungsergebnisse und Maßnahmen der Wirtschaft vornehmen und weitere Maßnahmen empfehlen.

<sup>43</sup> Olenex bzw. der Mutterkonzern Wilmar lässt beispielsweise mit Satellitentechnologie aktuell rund 20 Millionen Hektar Konzessionen innerhalb seiner Lieferketten überwachen (eigene Plantagen und Zulieferer). Dies sind lizenzierte Anbaugelände, in denen sich neben Plantagen auch Wälder befinden, deren Schutz sichergestellt werden soll. Es werden >500 Lieferantengruppen, >750 Ölmühlen und somit rund 3.000 Plantagen in Malaysia, Indonesien, Papua Neu Guinea, Kambodscha, Myanmar und Thailand beobachtet. <https://olenex.com/sustainability/sustainable-development-goals/sdg-12-responsible-consumption-production/>

<sup>44</sup> [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP\\_19\\_4470](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_19_4470)

## 5.8 Integration von Kleinbauern in nachhaltige Lieferketten

Die Frage nach der Unterstützung von Kleinbauern wurde in der DUH-Umfrage bewusst allgemein gehalten, um möglichst viele Antworten von Unternehmen zu erhalten.

- » **Vier von dreizehn Unternehmen gaben an, Kleinbauern zu unterstützen** (drei Handelsunternehmen, ein Kerzenhersteller). Die Unternehmen begründeten dies teilweise durch den Bezug von RSPO-zertifiziertem Palmöl nach verschiedenen Handelsmodellen oder noch unspezifischer, „da nur Kerzen mit zertifiziertem Palmöl angeboten werden“. Herkömmliches RSPO Palmöl unterstützt aber nicht zwangsläufig Kleinbauern und kann auch hauptsächlich von größeren Plantagen stammen. Dies ist im Einzelfall darzulegen durch eine Rückverfolgung des Palmöls bis zu den Ursprungsplantagen, was eine Zertifizierung nach dem RSPO jedoch nicht automatisch<sup>45</sup>. Die DUH fordert deshalb klare Ziele bzw. Vorgaben zur Einbindung und Unterstützung von Kleinbauern – optimaler Weise anhand von gesetzlicher Regulierung (s. Forderungen der DUH zur Unterstützung von Kleinbauern im [DUH Kerzencheck](#) S. 17).
- » **Eines der vier oben genannten Unternehmen gab an, Kleinbauern zu unterstützen, indem es vereinzelt B&C-Zertifikate von Kleinbauern bezogen hat.** Diese decken für das eingesetzte unzertifizierte Palmöl den nachhaltigen Anbau für eine äquivalente Menge von zertifiziertem Palmöl ab, ohne dieses jedoch physisch zu beziehen (virtueller Handel wie bei Emissionszertifikaten) – stattdessen wird es als herkömmliches Palmöl in die Lieferkette integriert.
- » **Begründungen der befragten Unternehmen, wieso Kleinbauern bisher nicht unterstützt**

**werden**, waren vielfältig: Unwissen, fehlende Kontakte, generell keine Nutzung zertifizierten Palmöls, ausschließlicher Bezug von MB bzw. SG-zertifiziertem Palmöl und Verzicht auf B&C-Ware, Palmöl von Kleinbauern sei nicht verfügbar bzw. viel zu teuer, die Unternehmen seien keine Palmölproduzenten bzw. bezögen selbst kein Palmöl.

- » **Ergebnisse des [DUH Kerzenchecks](#) zu 52 deutschen Kerzenanbietern ergaben, dass die aktive Unterstützung von Kleinbauern durch die Unternehmen bislang die Ausnahme ist.** Nur ein Unternehmen bezieht systematisch nachhaltiges Palmöl von unabhängigen Kleinbauern, ein weiteres unterstützt Kleinbauern über verschiedene Projekte und den Erwerb von RSPO B&C Kleinbauern-Zertifikaten und finanzierte mit einem dritten Unternehmen 2017 ein Kleinbauernprojekt an der Elfenbeinküste. Fünf der sechs analysierten FONAP-Mitglieder unterstützen außerdem anhand individueller Spendenbeiträge das FONAP-Kleinbauernprojekt in Malaysia (vgl. Kapitel 5.5 im [DUH Kerzencheck](#)).

### *Freiwilliger Bezug von Palmöl von Kleinbauern*

Auf die Frage, ob die Unternehmen freiwillig einen Teil des in ihrem Unternehmen verbrauchten Palmöls von Kleinbauern beziehen würden, antwortete kein Unternehmen mit Nein.

**Zehn Unternehmen würden freiwillig einen Teil des in ihren Unternehmen verbrauchten Palmöls von Kleinbauern beziehen, unter der Bedingung,**

- dass es wirtschaftlich vertretbar ist (4 Kerzenhersteller),
- dass die Lieferanten sich um den Bezug kümmern (ein Handelsunternehmen),
- dass die Rückverfolgbarkeit bis zum Kleinbauern sichergestellt werden kann (ein Handelsunternehmen),

<sup>45</sup> Durch den Bezug RSPO-zertifizierten Palmöls werden Kleinbauern nicht automatisch unterstützt – außer die Plantagen binden Kleinbauern durch einen Zukauf der Ölpalmbündel oder ein Kooperationsprogramm o.ä. explizit ein. Der Bezug von B&C-Zertifikaten von RSPO „Credits“ ermöglicht jedoch die direkte Unterstützung von unabhängigen Kleinbauern ohne das Palmöl physisch in die Lieferkette zu integrieren. Künftig wird der neue RSPO Kleinbauern-Standard zudem erleichtern, neben B&C auch MB oder SG RSPO-Palmöl von Kleinbauern physisch in die Lieferkette zu integrieren.

- oder dass es zur Strategie des Unternehmens passt (ein Kerzenhersteller).
- Neben dem marktüblichen Preis wurden auch eine gute Logistik sowie Verfügbarkeit und Qualität des Palmöls als Bedingung genannt.

Ein Unternehmen betont die Preisfrage besonders – es kann sich vorstellen, Palmöl von Kleinbauern zu beziehen unter der Bedingung, dass „es von der Lieferkette her gewährleistet werden kann. **Preislich darf der Hersteller nicht auf den Kosten sitzen bleiben, d.h. der Handel muss mitbeteiligt werden**“ (Kerzenhersteller). Zwei Unternehmen wichen aus, indem sie sich der Verantwortung entzogen und sich als Handelsunternehmen (und nicht Produzenten) einordneten – natürlich stehen aber auch die Handelsunternehmen in der Verantwortung.

Die Unterstützung von unabhängigen Kleinbauern ist sehr relevant, da derzeit weniger als 10 % des weltweiten nachhaltigen Palmöls von Kleinbauern stammen, obwohl diese ca. 40 % der Weltproduktion stemmen<sup>46</sup>. Im Marktdialog der DUH im November 2019 wurde seitens eines Unternehmens vorgeschlagen, auf Ebene der Ölmühlen eine Abnahmepflicht oder -quote für Palmöl von unabhängigen Kleinbauern einzuführen, sodass Kleinbauern, die in einem bestimmten Radius um eine Ölmühle tätig sind, ihre Ernte leichter physisch als MB-Ware in die Lieferkette integrieren können<sup>47</sup>. Zudem böten manche Mühlen den zuliefernden Kleinbauern – häufig sog. „abhängigen“ Kleinbauern – im Umkreis Unterstützungsangebote (Zugang zu Saatgut, Düngemittel, Schulungen, o.ä.). Dabei ist darauf zu achten, dass abhängige Kleinbauern nicht in ein Abhängigkeitsverhältnis kommen, das mehr negative als positive Auswirkungen für sie hat. Book & Claim (B&C)-Kleinbauernzertifikate von unabhängigen Kleinbauern bieten dahingegen den Vorteil, dass die Kleinbauern-Kooperativen Verkaufspreise für RSPO-Zertifikate individu-

ell verhandeln können, jedoch auch mit der Gefahr, lediglich einen sehr geringen Aufpreis gezahlt zu bekommen. Eine Quote zur Abnahme von Palmöl von Kleinbauern könnte alternativ auch auf Produktebene durch Vorgaben der Zertifizierungssysteme oder von proaktiven Unternehmen eingeführt werden.

Die Akzeptanz von Kleinbauern-Zertifikaten sei auf dem Markt derzeit allerdings sehr gering<sup>48</sup>. Tatsächlich bevorzugen viele Stakeholder aus Gründen der Rückverfolgbarkeit nur noch die Handelsmodelle „mass balance“ und „segregated“ und sehen B&C als reine Übergangslösung oder als Möglichkeit, den noch bezogenen Anteil nicht-zertifizierten Palmöls zumindest auf diesem Weg abzudecken. Darüber hinaus bieten Fair for Life- oder Hand in Hand-Zertifikate Kleinbauern im Vergleich zum RSPO höhere Abnahmepreise. Der Verbreitungsgrad dieser Siegel ist bislang jedoch gering. Es wird deutlich, dass die Rahmenbedingungen für den Bezug nachhaltigen Palmöls von Kleinbauern zügig verbessert werden müssen – dafür braucht es neben politischen Regulierungen vor allem Unternehmen, die verantwortungsbewusst vorgehen und den Weg ebnen. **Weitere Forderungen der DUH zu Kleinbauern finden Sie im ersten großen [DUH Kerzencheck](#).**



Abbildung 12: Unabhängige Kleinbauern auf einer langjährigen Palmölplantage im Osten Borneos, die einen Palmölboykott seitens EU Konsument\*innen fürchten.

<sup>46</sup> RSPO (2020)

<sup>47</sup> DUH (2019): Marktdialog Nachhaltiges Palmöl - Klimafreundliche, entwaldungsfreie Palmöl-Lieferketten fördern anhand nachhaltiger öffentlicher Beschaffung

<sup>48</sup> Meinung eines Marktakteurs im „DUH Marktdialog zu nachhaltigem Palmöl“ (2019).



## 5.9 Kennzeichnung von Palmöl & Co.– Siegel-Pflicht als Lösung?

### Angabe von Palmöl auf dem Etikett

- » **Gut ein Drittel der Unternehmen (5 von 13) befürwortet eine Kennzeichnungspflicht der Inhaltsstoffe** (Paraffin, Palmöl, Rapsöl, etc.) auf Kerzen, damit die Transparenz für Verbraucher\*innen erhöht wird. Neutral äußerten sich 4 Unternehmen – teilweise mit dem Hinweis, dass es ein Gesetz dafür geben müsse. Ein Kerzenhersteller gibt an, die Inhaltsstoffe seiner Kerzen bereits zu kennzeichnen.
- » Auf der Gegenseite **stehen vier Kerzenhersteller, die die Kennzeichnungspflicht ablehnen – also lediglich 31 %**. Gründe für eine Ablehnung sind, dass die Rohstoffzusammensetzung der Kerzen schwanke, was eine einheitliche Kennzeichnung erschwere, und dass die Kerzen auf verschiedenen Märkten angeboten werden – dies würde bedeuten, dass die Unternehmen auf wenig Platz auf dem Etikett verhältnismäßig viele Informationen hinzufügen müssten.

Die DUH sieht die Gegenargumente kritisch. Bei Lebensmitteln werden ebenfalls verschiedene Fette genutzt, die seit 2014 in der Zutatenliste deklariert werden müssen. Dort zeigt die Praxis, dass Unternehmen ihre Etiketten an verschiedene Zielmärkte anpassen und viele schriftliche Hinweise oder Siegel zum nachhaltigen Ursprung zusätzlich aufdrucken können. Das Einfügen eines Links bzw. QR-Codes ist ebenfalls denkbar – auf der verknüpften Webseite könnten dann flexibel alle relevanten Informationen bereitgestellt werden. Sie haben den Nachteil, dass die Information zum nachhaltigen Palmöl gegebenenfalls nicht direkt auf dem Etikett steht (und beim Einkauf im Zweifelsfalls nicht beachtet wird) und den Vorteil, dass auf der verlinkten Webseite umfangreichere Informationen bereitgestellt werden könnten. Eine Angabe des

Mengenanteils des Palmöls und anderer Bestandteile auf der Kerze wäre außerdem wünschenswert und könnte im Zweifel durch die Angabe einer Spanne angegeben werden, falls die Anteile leicht variieren.

### Siegel-Pflicht: Angabe der Nachhaltigkeitszertifizierung

- » In Bezug auf eine **Kennzeichnungspflicht zur Nachhaltigkeit der Inhaltsstoffe** auf Kerzen sieht das Bild ähnlich aus – hier ist **sogar nur eine Minderheit von zwei Unternehmen gegen eine Siegel-Pflicht**.
- » **Die Mehrheit der Befragten steht einer Siegel-Pflicht neutral gegenüber** (6 von 13 Unternehmen). Die vier Unternehmen, die ihre Antwort begründet haben, sind sich einig: wenn es eine Siegel-Pflicht gibt, dann muss diese international bzw. europaweit gelten – anderenfalls würden Produzenten in Deutschland gegenüber Herstellern aus dem Ausland benachteiligt.
- » **Fünf Unternehmen befürworten eine Siegel-Pflicht** (zwei Kerzenhersteller, der Versandhandel und das Großhandelsunternehmen). Zwei davon begründen ihre Position: sie wollen eine bessere Transparenz für Verbraucher\*innen schaffen. Um ein möglichst effektives Nachhaltigkeits-Siegel zu implementieren, haben die Unternehmen verschiedene Vorschläge. Um das Problem der Vielsprachigkeit und des Platzmangels zu umgehen, werden Siegel und Piktogramme längeren Texten vorgezogen, das Siegel darf keine Rohstoffe „benachteiligen“ und die Kriterien müssen auf EU- bzw. internationaler Ebene gelten sowie überprüfbar und glaubhaft sein.
- » **Den Blauen Engel<sup>49</sup> hält der Großteil (85 %) der Unternehmen für ungeeignet, da es sich dabei um ein Siegel handelt, das nur in Deutschland gilt**. Für andere EU-Länder könnten z.B. die dortigen Pendant des nationalen Umweltsiegels genutzt werden.

<sup>49</sup> Der Blaue Engel ist das Umweltzeichen der Bundesregierung für langlebige, emissionsarme und umweltfreundliche (z.B. biologisch abbaubare) Produkte.

## Freiwillige Kennzeichnung in Planung – aber ist das die Lösung?

- » **Elf der Unternehmen gaben an, dass sie freiwillig dazu bereit wären, ihre Produkte zu kennzeichnen und auf ihren Webseiten transparent über die verwendeten Rohstoffe zu informieren** – die DUH blickt noch skeptisch auf die hohe Zustimmung, da die Kennzeichnung bislang nur unzureichend ist, wie der [DUH Kerzencheck](#) zeigt. Auch wird im Lebensmittelbereich trotz der Nutzung von RSPO- Palmöl das Nachhaltigkeitssiegel des RSPO meist nicht abgedruckt – bis auf einige Ausnahmen v.a. bei Eigenmarken von Lebensmittel Einzelhandelsunternehmen. Selbst Ferrero druckt auf seinem bekanntesten Produkt „Nutella“ derzeit kein Siegel für Palmöl aus nachhaltigem, entwaldungsfreiem Anbau ab und lässt Verbraucher\*innen damit im Dunkeln über die Nachhaltigkeit des verwendeten Palmöls.
- » **Fünf Unternehmen**, darunter Lebensmittel Einzelhandelsunternehmen und Kerzenproduzenten, kündigten jedoch auf Anfrage der DUH im Rahmen des [Kerzenchecks](#) an, **eine Kennzeichnung des nachhaltigen Palmöls auf ihren Kerzenetiketten ab 2021** vorzunehmen.

Die DUH setzt darauf, dass die wenigen Kerzenanbieter, die eine proaktive Kundenkommunikation zu nachhaltigem Palmöl in Kerzen ab 2021 angekündigt haben, dies entsprechend realisieren werden. Da der Großteil der untersuchten Unternehmen auf Anfrage der DUH keine proaktive Kennzeichnung ihrer Kerzen realisieren wird, spricht sich die DUH entschieden für eine **Deklarationspflicht**, wie auch eine **Siegel-Pflicht** aus. Nur so kann sichergestellt werden, dass Palmöl künftig eindeutig gekennzeichnet wird. Kund\*innen könnten künftig strengere Siegel bewusst bevorzugen und somit eine Verbesserung der Mindeststandards fördern.

Mindeststandards müssen zudem für den Import von Palmöl-Ware verpflichtend werden, da nicht alle Verbraucher\*innen beim Einkauf auf nachhaltige, entwaldungskritische Produkte achten und eine nachfrageorientierte Umstellung voraussichtlich nicht zügig genug geschehen würde. Eine weitere direkte Zerstörung von Regenwald durch den Palmölkonsum der deutschen Bürger\*innen muss jedoch schnellstmöglich ausgeschlossen werden (vgl. Forderungen im [DUH Kerzencheck](#)).



Abbildung 13: Palmöhlhaltige Produkte. Foto: DUH

## 5.10 Gesetzliche Regulierung zu nachhaltigem Palmöl

- » **Die Hälfte der Unternehmen (6 von 12) spricht sich für eine Gesetzgebung aus**, die die Umstellung auf nachhaltige Rohstoffe wie Palmöl regelt und alle Anbieter umfasst und sehen dies teilweise sogar als einzige Lösung an. Folgende Zitate verdeutlichen den zum Ausdruck gebrachten dringenden Handlungsbedarf für eine gesetzliche Regulierung:

*„Es muss ein Gesetz geben damit alle den gleichen Vor- und Nachteil am Markt haben (vor allem preislich). Das muss europaweit passieren. Der deutsche Produzent hat bereits genug Nachteile.“* (Kerzenhersteller)

*„Einzelne Unternehmen können nicht allein auf 100 % nachhaltige Rohstoffe umstellen, solange der Markt das nicht zu 100 % einfordert. Dadurch würden Sie ihre Wettbewerbsfähigkeit einbüßen. Einzig eine EU-weite einheitliche Regelung, die auch Importe miteinschließt, würde aus diesem Grunde zu einer Stärkung der Nachhaltigkeit führen.“* (Kerzenhersteller)

*„Die Kerzenhersteller werden preislich vom Handel dominiert. Eine eigenverpflichtende Umstellung ohne Beteiligung des Handels wird nicht funktionieren. Am besten wäre eine gesetzgebende Komponente auf europäischer Ebene (alle EU-Mitgliedsstaaten (!)), damit kein Produktions-, Kosten- nachteil für Hersteller aus Deutschland entsteht.“* (Kerzenhersteller)

Fast alle Unternehmen, die eine gesetzliche Maßnahme befürworten, betonten, dass eine deutschlandweite Regulierung nicht ausreicht – es brauche eine **EU-weite Regelung**, damit kein Wettbewerbsnachteil für Hersteller aus Deutschland entstehe. Ein Unternehmen fügte hinzu, dass Standards am besten eine internationale Gültigkeit aufweisen sollten.

- » **Einem freiwilligen Ansatz zur Umstellung auf nachhaltiges Palmöl bevorzugt hingegen die andere Hälfte der Unternehmen**, jedoch meist ohne Begründung. Ein Unternehmen forderte einen freiwilligen Ansatz unter Anwendung eines Belohnungssystems (z.B. Einfuhrsteuersenkung für nachhaltige Rohstoffe). Ein anderes Unternehmen wendete ein, dass die Verfügbarkeit der zertifizierten Rohstoffe und technologische Voraussetzungen zunächst vorhanden sein müssten und fügte hinzu: *„Nachhaltige Rohstoffe zu verarbeiten verursacht Investitionen, die sich nicht jeder (aktuell) leisten kann oder will“* (Kerzenhersteller).

Diese Position steht der vieler anderer Kerzenhersteller entgegen, die gerade aus Wettbewerbsgründen eine gesetzliche Regulierung vorziehen. Ein weiteres Unternehmen merkte an, dass der Ansatz der Freiwilligkeit beim Rohstoff Palmöl funktioniert habe, z.B. durch die FONAP-Selbstverpflichtung. Dagegen spricht allerdings sehr deutlich, dass 2017 erst 30 % des Palmöls, das in Deutschland durch Kerzen konsumiert wurde, aus nachhaltigem Anbau bezogen wurde<sup>50</sup> und das 100 %-Ziel aller Wahrscheinlichkeit nach auch 2020 nicht erreicht wird.

**Die DUH setzt sich deshalb weiter entschieden für eine gesetzliche Regelung zum ausschließlichen Bezug nachhaltigen Palmöls und Ausschluss von Palmöl aus direkter Regenwaldzerstörung ein.** Eine verbindliche Gesetzgebung ist ein wichtiger erster Schritt, um zumindest direkte Entwaldung aus EU-Lieferketten zu eliminieren. Aufgrund der Schwächen von Zertifizierung wäre die Ausweitung des Engagements von Unternehmen durch verbindliche Sorgfaltspflichten sinnvoll. Um der weltweiten Zerstörung der letzten Regenwälder und anderer wertvoller Ökosysteme wirksam entgegenzuwirken, braucht es unbedingt zusätzliche EU-Maßnahmen und Programme für Regenwaldschutz<sup>51</sup>, um andere Entwaldungstreiber zu adres-

<sup>50</sup> Meo Carbon Solutions (2018): Der Palmölmarkt in Deutschland im Jahr 2017

<sup>51</sup> Kompensationszahlungen für Nicht-Antasten von Waldschutzgebieten und Aufforstung, Ausweitung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den Anbauländern, politischer Druck bis hin zu Importbeschränkungen

sieren. Zudem muss die EU die Höhe ihres Palmölverbrauchs im Blick behalten, damit auch eine hohe Nachfrage entwaldungskritischer (mitunter zertifizierter) Rohstoffe nicht indirekt zu weitere Waldzerstörung beiträgt. Denn es können auch Verdrängungseffekte entstehen, indem andere Landnutzungstypen wie der Nahrungsmittelanbau aufgrund des Ölpalmbooms auf neue Waldflächen ausweichen (sog. indirekte Entwaldung/ Leakage Market).

## 5.11 Lieferketten weltweit verzweigt

### Produktionsländer

Zur Frage der Produktionsländer gab es acht aussagekräftige Antworten (Abbildung 14).

- » Die Unternehmen stellen insgesamt in mindestens **12 Ländern** Kerzen her bzw. ließen sie dort herstellen: Deutschland, Belgien, Polen, Schweden, Estland, Österreich, Litauen, Vietnam, China, Indonesien, Malaysia und die USA.
- » **Polen, China, Vietnam und Indonesien** waren neben Deutschland die am häufigsten angegebenen Produktionsstandorte.

- » Nur drei Unternehmen gaben an, ausschließlich in Deutschland Kerzen zu produzieren bzw. die Produktion hier zu beauftragen.
- » Ein Handelsunternehmen gab an, dass es Kerzen in Skandinavien, Osteuropa und in Übersee (Vietnam, China, USA) produzieren ließe. Die Rohstoffe stammten aus den USA, Europa, China, Indonesien und Malaysia.
- » Fünf der acht Unternehmen gaben an, ihre Kerzen nicht (nur) in Deutschland zu produzieren bzw. produzieren zu lassen.

**Laut der Angaben lassen Kerzenproduzenten und Handelsunternehmen Kerzen-Eigenmarken teilweise in Deutschland, der EU und international herstellen, wodurch sie positiv auf den Kerzenmarkt in anderen Ländern einwirken könnten.** Durch eine gezielte Nachfrage nach nachhaltigem Palmöl können die deutschen Kerzenhersteller bzw. -händler also auch Märkte bzw. Wachs-/ Stearinlieferanten außerhalb Deutschlands zu einem Umstieg auf nachhaltiges Palmöl beeinflussen. Insbesondere die großen Konsumenten wie China, Indien oder Indonesien benötigen externe Anreize, um nachhaltiges Palmöl in den Markt zu integrieren.

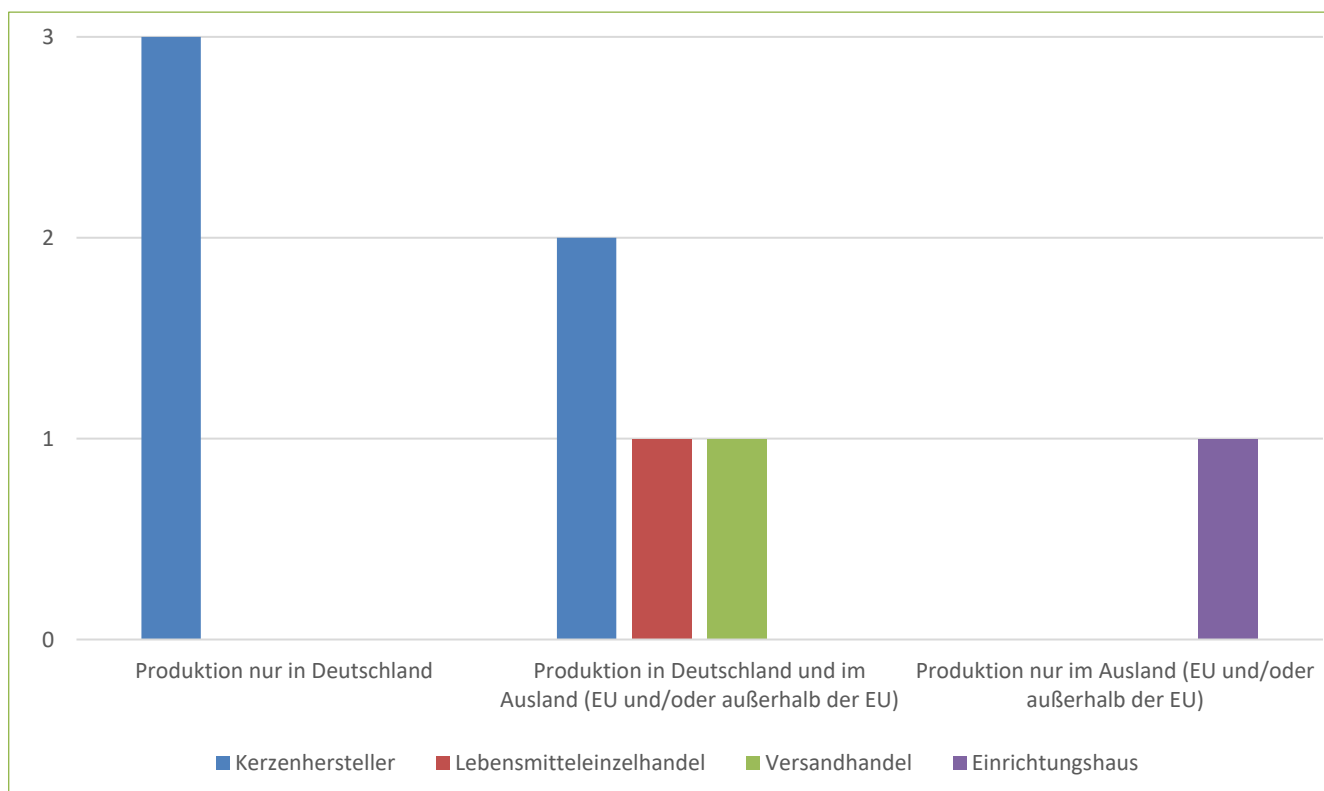


Abbildung 14: Produktionsstandorte der Unternehmen. Fünf Unternehmen machten keine Angaben zu ihren Produktionsstandorten.

### Absatzländer

Zwölf Unternehmen antworteten auf die Frage zu den Ländern, in denen sie Kerzen vertreiben.

- » Die Unternehmen vertreiben ihre Kerzen in mindestens **17 Ländern**: Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Kanada, Kroatien, Luxemburg, Niederlande, Polen, Republik Moldau, Österreich, Rumänien, Schweiz, Slowakei, Tschechische Republik, USA, Vereinigtes Königreich (sowie allgemeine Angaben wie Europa und Ost- oder Mitteleuropa).
- » Fünf Unternehmen – vier Kerzenhersteller und das Großhandelsunternehmen – vertreiben ihre Kerzen ausschließlich in Europa (Österreich, Schweiz, Polen, Großbritannien, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Rumänien, Slowakei, Kroatien, Bulgarien, Tschechien).
- » Sieben Unternehmen vertreiben ihre Kerzen weltweit u.a. USA, Moldau, Kanada, China (vier Kerzenhersteller, drei Handelsunternehmen).

Somit können neben Kerzenherstellern v.a. Handelsunternehmen mit internationaler Ausrichtung auch Märkte außerhalb der EU zum Thema nachhaltige Kerzen und nachhaltiger Konsum beeinflussen, indem sie grüne Produktlinien im Ausland bewerben und fördern.

## 5.12 Forderungen an die Politik seitens der Unternehmen

Folgende Wünsche bzw. Forderungen haben die **Unternehmen schließlich in Richtung Politik geäußert**, um nachhaltige Kerzen zu fördern:

- » Besteuerung nicht-nachhaltiger Rohstoffe
- » Finanzielle Förderung kleiner Unternehmen beim Zertifizierungsprozess
- » Siegel-Pflicht
- » Gesetzliche Regelung über alle Branchen hinweg
- » Europaweit einheitliche Regelung
- » Förderung europäischer Rohstoffe

- » Politische Arbeit mit Landesregierungen der Anbauländer zur Einhaltung und kontinuierlichen Verbesserung der ökologischen und sozialen Mindeststandards; Überprüfbarkeit durch Behörden muss sichergestellt werden

Die Forderungen spiegeln viele der in der Umfrage aufgeworfenen Fragen wider und betonen die Notwendigkeit einer **gesetzlichen, EU-weit geregelten Stärkung des nachhaltigen Palmölmarkts bei gleichzeitiger Förderung heimischer Rohstoffe**. Der Bezug nachhaltigen Palmöls schließt aus Perspektive der DUH eine sinnvolle und naturverträgliche Nutzung heimischer Anbauflächen und Abfallrohstoffe nicht aus. Der Raubbau an Regenwäldern für große Ölpalm-Monokulturen darf genau so wenig das Ziel sein, wie eine „Rapswüste“ unter hohem Pestizideinsatz in der EU. Deshalb ist es generell wichtig, auf einen gemäßigten Konsum von palmöhlhaltigen Produkten zu achten, und bei Kerzen – die strenggenommen ein Luxusgut darstellen – in individuellen Situationen alternative Produkte, wie langlebige LED-Kerzen in Betracht zu ziehen. Echten Kerzenschein von Zeit zu Zeit möchten die meisten Menschen jedoch nicht missen – darum sollten Kerzenanbieter die Nachhaltigkeit ihrer Kerzen unbedingt kenntlich machen und kontinuierlich verbessern. **Kerzen, die Sinnbild für Ruhe, Trost und Hoffnung darstellen, sollten nicht länger das Schlusslicht bei der Umstellung auf entwaldungsfreies, umwelt- und sozialverträgliches Palmöl darstellen.**

## 6. Fazit

Die in diesem Bericht vorgestellten Ergebnisse zeigen die großen Lücken auf, die in der Kerzenbranche in Bezug auf nachhaltiges Palmöl bestehen. Die Erkenntnisse stehen stellvertretend auch für andere Branchen aus dem Non-Food-Sektor, wie z.B. die Wasch- und Reinigungsmittelunternehmen. Die DUH fordert deshalb nicht nur die Kerzenanbieter zum Handeln auf – jedes Unternehmen, das noch nicht-zertifiziertes Palmöl bezieht, muss schnellstens aktiv werden!

Um den Druck auf die Unternehmen zu erhöhen und diese gleichermaßen zu befähigen, Palmöl ausschließlich aus nachhaltigem Anbau zu beziehen, müssen Verbraucher\*innen und die Politik aktiv werden.

Durch den Kauf von palmöhlhaltigen Kerzen ausschließlichen aus nachhaltigem Anbau können Verbraucher\*innen signalisieren, dass sie gewillt sind, die dadurch entstehenden Mehrkosten zu tragen. 0,1 bis 8,6 Cent für eine 100er-Packung Teelichter (bei einem Palmölgehalt von 35-50 %) sind Konsument\*innen wohl alle bereit zu zahlen, wenn so Klimaschutz und der Schutz des Regenwaldes mit dem Erhalt des Lebensraums hunderter bedrohter Tier- und Pflanzenarten unterstützt werden kann.

Die Bundesregierung muss endlich mit verbindlichen Vorgaben dafür sorgen, dass das in Deutschland konsumierte Palmöl ausschließlich aus nachhaltigen Quellen stammt. Die DUH setzt sich für ein wirkungsvolles Lieferkettengesetz mit verbindlichen Sorgfaltspflichten und Haftungsregelungen für Unternehmen auf nationaler Ebene ein, das als Beitrag für eine europäische Gesetzgebung dienen kann – bereits im April 2020 hat der EU-Justizkommissar Didier Reynders die Ausarbeitung eines europäischen Lieferkettengesetzes angekündigt.

Die DUH weist abschließend ausdrücklich darauf hin, dass zusätzlich zum ausschließlichen Bezug von nachhaltig zertifizierten Agrargütern (wie z.B. Palmöl, Kautschuk, Fleisch, Leder, Kakao, uvm.) auch weitere (gesetzliche) Maßnahmen zum Waldschutz notwendig sind, um nicht bloß nachhaltig zertifiziertes Palmöl von lange bestehenden Flächen zu beziehen (entsprechend eines sog. „cut-off dates“), während ringsum die Entwal-

dung für andere Märkte oder zum Zwecke der Urbanisierung weiter ihren Lauf nimmt. Ergänzende Maßnahmen zum Regenwaldschutz könnten beispielsweise folgende Aspekte umfassen:

- » Verbindliche Unternehmerische Sorgfaltspflichten gegen Entwaldung inkl. Satellitenüberwachung und Alarmierung von Waldschutzbehörden
- » Strenge Vorgaben zur Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien für Investor\*innen und Finanzinstitute
- » Einführung regionaler Ansätze der Zertifizierung, die Naturschutz in der Landnutzungsplanung von Ländern verankert und deren Umsetzung sicherstellt
- » (Internationale) Finanzierungsprogramme für Schutzgebiete und entwaldungsfreie landwirtschaftliche Regionen
- » Weitere Anreize bzw. Sanktionen für nachhaltige Anbaupraktiken
- » Politischer Druck und Boykottszenarien seitens der Wirtschaft, welche bis zu Importverboten bzw. Produktboykott reichen können

Weiteren Treibern für Waldzerstörung und Biodiversitätsverlust gilt es jetzt Einhalt zu gebieten bzw. naturverträgliche Kompromisslösungen zu entwickeln, z.B. in Bezug auf die Forstwirtschaft, den Bergbau und die voranschreitende Urbanisierung oder Infrastrukturprojekte.

## 7. Anhang

### 7.1 Nachhaltigkeitsaspekte verschiedener Rohstoffe

Tabelle 4: Pros und Kontras zu verschiedenen Kerzenrohstoffen bzw. Produktalternativen.

<b>Fossiles Paraffin</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Für alle Kerzentypen und Herstellungsverfahren einsetzbar</li> <li>(seit Mitte der 2000er jedoch knapper werdendes Angebot)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fossiler Rohstoff, daher schlechte CO<sub>2</sub>-Bilanz und Beitrag zur Belastung des Klimas;</li> <li>Schnelleres Abbrennen der Kerze als bei Palmölwachsen<sup>52</sup></li> </ul>
<b>Ölpalme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gute Verfügbarkeit</li> <li>Wachs aus Palmöl brennt langsamer ab als eine Paraffinwaxkerze, daher längere Nutzungsdauer;</li> <li>Hohe Flächenproduktivität (3,8 t Öl/ ha)<sup>53</sup> bei relativ geringem Düngbedarf – im Vergleich zu anderen Ölpflanzen weit überlegen mit bis zu 8-facher Menge Öl pro Fläche;</li> <li>Nachwachsender Rohstoff und Dauerkultur (bis zu 20 Jahre), die prinzipiell CO<sub>2</sub> bindet (jedoch dürfen dafür keine neuen Wälder gerodet worden sein und einige Flächen müssen wiederaufgeforstet werden);</li> <li>Bezug von nachhaltigem Palmöl von lange bestehenden Flächen (ohne neue Waldrodungen), unterstützt – trotz der Schwächen der Zertifizierung – die Umsetzung von Umwelt- und Menschenrechten auf bestehenden Plantagen (auch wenn Messung der positiven Wirkungen aktuell begrenzt); Standards wie der RSPO stellen einen ersten Schritt in die richtige Richtung dar, zudem können auch Kleinbauern<sup>54</sup> unterstützt werden, die bisher von Palmölindustrie und Regierungen benachteiligt werden, v.a. durch den Bezug von RSPO Book &amp; Claim-Credits; der Bio-Anbau von Ölpalmen unterstützt zudem den Verzicht auf künstliche Dünger und Pestizide;</li> <li>Einkauf des nachhaltig-zertifizierten Palmöls als klares Signal an die Produktionsländer, dass Palmöl aus neuer Entwaldung nicht akzeptiert wird</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Führt bei der aktuellen, sehr hohen weltweiten Nachfrage zu direkter und/oder indirekter Zerstörung von Regenwäldern, daher v.a. bei konventionellem Anbau stark negative Auswirkungen auf Klima (durch die Zerstörung kohlenstoffreicher Lebensräume), Biodiversität und indigene Bevölkerungen;</li> <li>Lange Transportwege;</li> <li>Palmöl wird in zahlreichen Produkten in allen möglichen Branchen eingesetzt → eine steigende Nachfrage nach Palmöl ist zu erwarten, weil die Weltbevölkerung weiter wächst und immer mehr europäische Unternehmen auf nachwachsende Rohstoffe umsteigen;</li> <li>Andere Marktteilnehmer wie China und Indien kaufen weiterhin konventionelles Palmöl aus „neuen Rodungen“</li> </ul>
<b>Raps</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gute Verfügbarkeit von Rapsöl;</li> <li>Heimischer Anbau ohne oder mit geringem Entwaldungsrisiko in Europa;</li> <li>Kurze Transportwege</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hoher Flächenverbrauch (0,8 t Öl/ ha)<sup>55</sup>, bei Ersatz von Palmöl würde im Schnitt knapp 5-mal so viel Fläche notwendig;</li> <li>Vermehrter Anbau kann Risiko für Monokultur in Deutschland darstellen und Schädlingsdruck erhöhen</li> <li>Steigende Nachfrage durch vermehrten Umstieg von Unternehmen auf nachwachsende Rohstoffe kann zur starken Verbreitung von Rapsmonokulturen führen;</li> <li>Rapsöl ist wertvolles Speiseöl, da es mehrfach ungesättigte Fettsäuren enthält</li> </ul>
<b>Sojabohne</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auch entwaldungsfrei erhältlich (z.B. aus den USA, aus Europa)</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hoher Flächenverbrauch (0,5 t Öl/ ha)<sup>56</sup>, bei Ersatz von Palmöl würde im Schnitt fast 8-mal so viel Fläche notwendig; jedoch wird Soja vorwiegend als Proteinpflanze angepflanzt;</li> </ul>

<sup>52</sup> Siehe Exkurs zu Brenneigenschaften

<sup>53</sup> IUCN (2018): Oil palm and biodiversity.

<sup>54</sup> Keines der 13 an der DUH Umfrage teilnehmenden Unternehmen unterstützt bisher Kleinbauern oder setzt Dienstleister zur Satellitenüberwachung der Regenwälder in der Nähe ihrer Lieferanten ein. Allerdings gaben 2 von 13 der Unternehmen an, ihr Palmöl teilweise bereits bis zur Ölpalmplantage zurückverfolgen zu können.

<sup>55</sup> IUCN (2018): Oil palm and biodiversity

<sup>56</sup> IUCN (2018): (2018): Oil palm and biodiversity

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Riesige Monokulturen und Gensoja in den USA<sup>57</sup>;</li> <li>• Teils lange Transportwege;</li> <li>• Bisher wenig Anbau in Europa;</li> <li>• Führt bei Bezug aus unsicheren Quellen aus Südamerika oder hoher weltweiter Nachfrage potentiell zu direkter und/oder indirekter Zerstörung von Regenwäldern, daher bei konventionellem Anbau stark negative Auswirkungen auf Klima, Biodiversität und indigene Bevölkerungen;</li> <li>• Schlechtere Eigenschaften als Palmöl zur Verarbeitung zu Kerzen<sup>58</sup></li> </ul>
<b>Kokospalme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hoher Flächenverbrauch (0,7 t Öl/ ha)<sup>59</sup>, bei Ersatz von Palmöl würde im Schnitt gut 5-mal so viel Fläche notwendig;</li> <li>• wird wie die Ölpalme in den Tropen kultiviert; könnte bei steigender Nachfrage und Ausdehnung der Anbauflächen in tropischen Gebieten zu noch höherer Entwaldung als beim Bezug von Palmöl führen aufgrund des höheren Flächenbedarfs für die gleiche Menge Öl, somit ggf. direkte und/oder indirekte Zerstörung von Regenwäldern, je nach Anbau stark negative Auswirkungen auf Klima, Biodiversität und indigene Bevölkerungen;</li> <li>• Lange Transportwege</li> </ul>
<b>Tierisches Stearin</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressourcenschonung durch die Weiterverwendung von Schlachtabfällen</li> <li>• Verwertung der Schlachtabfälle trägt dazu bei, dass sich Massentierhaltung lohnt – das Konzept sollte nicht unterstützt werden, denn es</li> <li>• basiert überwiegend auf Sojaimporten und führt so zur Zerstörung von biodiversitäts- und kohlenstoffreichen Regenwäldern</li> <li>• Viehhaltung emittiert Treibhausgasemissionen (z.B. äußerst klimawirksames Methan aus Verdauung von Rindern)</li> </ul>
<b>Bienenwachs</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kein zusätzlicher Flächenverbrauch durch die Herstellung</li> <li>• Nicht in ausreichender Menge verfügbar;</li> <li>• Aufwendig zu produzieren und daher kostenintensiv (bis zu 8-mal teurer als Paraffin<sup>60</sup>);</li> <li>• Lange Transportwege, da es häufig aus China, Südamerika oder Südafrika importiert wird;</li> <li>• Qualität häufig mangelhaft, da gemischt mit anderen Wachsen oder verunreinigt mit Pestiziden<sup>61</sup></li> </ul>
<b>Biomasse</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressourcenschonung und CO<sub>2</sub>-Vermeidung durch Wiederverwendung von organischen Abfällen<sup>62</sup> (z.B. Holz, Haus- und Gartenabfälle, Laub, Kleintiermist, Abfälle aus Nahrungsmittelindustrie oder aus Restabfällen der Lebensmittelverwendung);</li> <li>• Es werden keine Rohstoffe eingesetzt, die als Lebens- oder Futtermittel Verwendung finden könnten</li> <li>• Evtl. begrenzte Verfügbarkeit bei steigender Nachfrage (Umstieg vieler Sektoren auf nachwachsende Rohstoffe und Abfallstoffe im Sinne einer Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft);</li> <li>• Manche Biomasse-Kerze brennt unruhiger und nicht restlos ab, wie herkömmliche Kerzen. Oft sind die Kerzen vom Brennverhalten her unterschiedlich.</li> </ul>
<b>Elektrische Kerze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rohstoff- und Emissionseinsparungen möglich, wenn langlebig, recycelbar und mit erneuerbarem Strom betrieben</li> <li>• Künstliches Licht erzeugt nicht den gleichen Effekt wie die Flamme von Wachskerzen;</li> <li>• Je nach Produkt stark schwankende Ökobilanz (z.B. LED, Batteriebetrieb, wieder aufladbarer und recycelbarer Akku, solarbetrieben o.ä.)</li> </ul>

<sup>57</sup> <https://www.suedkurier.de/ueberregional/wirtschaft/Deutschland-die-EU-und-Gen-Soja-nicht-nur-aus-den-USA-Welche-Rolle-die-Huelsenfrucht-im-Welthandel-spielt;art416,9833620>

<sup>58</sup> Angabe ECA (Telefonat am 03.11.2020)

<sup>59</sup> Die Ölpalme ist derzeit die wichtigste Ölpflanze weltweit und hat Sojaöl ca. 2004 von Platz 1 der Pflanzenöllieferanten abgelöst. Ihr Ertrag ist im Durchschnitt fünf- bis acht Mal höher als der von Raps, Soja oder der Kokospalme. Die Ölpalme deckt deshalb 35 % des Weltbedarfs auf einer Fläche von weniger als 10 % gemessen an der Gesamtanbaufläche von Ölpflanzen. Der weltweite Verbrauch von Palmöl ist zwischen 1961 bis 2019 von etwa 1,5 Mio. t auf über 70 Mio. t angestiegen. (IUCN (2018): Oil palm and biodiversity)

<sup>60</sup> Schätzung des Kerzenverbandes European Candle Association (ECA), 2020

<sup>61</sup> Angabe eines Kerzenherstellers, 2020

<sup>62</sup> <https://www.waschbaer.de/>; <https://bit.ly/2JJSQAz>



## 7.2 Aufpreise für RSPO-zertifiziertes Palmöl nach Handelsmodellen

**Tabelle 5: Geschätzte Aufpreise für nachhaltiges Palmöl in verschiedenen Verarbeitungsstufen und Handelsmodellen des RSPO (Einschätzungen der Kerzenbranche (basierend auf 2 Herstellerangaben) sowie Angaben von RSPO Palmtrace zu Preisauflschlägen durch den Zertifikatehandel (Stand November 2020).** Der Aufschlag kann sehr stark schwanken, je nachdem welches Handelsmodell und welcher Härtingsgrad gekauft wird und wie die Verfügbarkeit ist – dies ist insbesondere bei SG Palmöl-Rohstoffen und bei weiterverarbeitetem Material relevant. So sind SG Fettsäuren oft nur schwer zu bekommen und dadurch sehr teuer.

<b>Handelsmodell des zertifizierten Palmöls</b>	<b>Preisauflschlag je Tonne zertifiziertem Palmöl in der Kerzenbranche (Schätzwert des Kerzenverbands ECA)</b>	<b>Preisauflschlag je Tonne zertifiziertem Palmöl (Palmtrace Webseite, Umrechnungskurs: 1 USD = 0,8463 EUR vom 10.11.2020)</b>
<b>Book &amp; Claim</b>	Keine Angabe	1,87 EUR/t (2,21 USD, Stand 08/2020) + ca. 1,7 EUR/t Verwaltungsgebühr an RSPO/Palmtrace (ca. 2 USD/t) = <u>3,57 EUR/t</u>
<b>Book &amp; Claim Kleinbauern</b>	Keine Angabe	14,06 EUR/t (16,61 USD, Stand 08/2020) + ca. 1,7 EUR/t Verwaltungsgebühr an RSPO/Palmtrace (ca. 2 USD/t) = <u>15,76 EUR/t</u>
<b>MB Palm (gehärtetes PALMÖL)</b> (d.h. mehr oder weniger gehärtetes Palmöl, z.B. für Behälterkerzen)	15 - 20 EUR/t	
<b>MB Palm Stearin</b> (d.h. feste Fraktion nach physikalischer Fraktionierung des Palmöls, z.B. für Behälterkerzen)	25 - 30 EUR/t	
<b>MB Fettsäuren</b> (d.h. nach chemischer Spaltung des Palmöls zu Glycerin und Fettsäuren, umgs. oft als Palmstearin bezeichnet, z.B. für freistehende Kerzen)	30 - 100 EUR/t	
<b>SG Palm</b> (s.o.)	35 - 40 EUR/t	
<b>SG Palm Stearin</b> (s.o.)	125 - 130 EUR/t	
<b>SG Fettsäuren</b> (s.o., in SG oft nur schwer zu bekommen und dadurch sehr teuer)	200 - 250 EUR/t	
<b>IP</b>	Keine Angabe	
<b>IP + Bio</b>	Keine Angabe	

## 7.3 Berechnung der Aufpreise bei Teelichtern und Stabkerzen durch den Einsatz von RSPO-zertifiziertem Palmöl

### Teelichter

Grundlage der beispielhaften Berechnungen: GLIMMA Teelicht (100er-Packung)<sup>63</sup>. Gesamtgewicht der Packung: 1,33 kg. Das Gewicht der Verpackung, der Teelichthüllen und des Dochts wird hier nicht berücksichtigt.

Annahme 1: Ein Teelicht enthält zu ca. 35 % Palmölwachse, also 4,655 g Palmöl

Annahme 2: Ein Teelicht enthält zu ca. 50 % Palmölwachse, also 6,65 g Palmöl

Annahme 3: Ein Teelicht enthält zu ca. 45 % Palmölwachse, also 5,985 g Palmöl

Annahme 4: Ein Teelicht enthält zu ca. 100 % Palmölwachse, also 13,3 g Palmöl

Werte pro 100er-Packung, Gesamtgewicht ca. 1,33 kg:

Zertifizierungssystem (Preisaufschlag)	Aufpreis bei 35 %	Aufpreis bei 45 %	Aufpreis bei 50 %	Aufpreis bei 100 %
B&C (3,57 €/t)	0,2 Cent	0,2 Cent	0,2 Cent	0,5 Cent
B&C Kleinbauern (15,76 €/t)	0,7 Cent	0,9 Cent	1,0 Cent	2,1 Cent
MB Palm <sup>64</sup> (15-20 €/t)	0,7 - 0,9 Cent	0,9 - 1,2 Cent	1,0 - 1,3 Cent	2,0 - 2,7 Cent
MB Palm Stearin <sup>65</sup> (25-30 €/t)	1,2 - 1,4 Cent	1,5 - 1,8 Cent	1,7 - 2,0 Cent	3,3 – 4,0 Cent
SG Palm (35-40 €/t)	1,6 - 1,9 Cent	2,1 - 2,4 Cent	2,3 - 2,7 Cent	4,7 - 5,3 Cent
SG Palm Stearin (125-130 €/t)	5,8 - 6,1 Cent	7,5 - 7,8 Cent	8,3 - 8,7 Cent	16,6 - 17,3 Cent

➔ Preisaufschläge von 0,2 - 17,3 Cent je 100er-Packung Teelichter

<sup>63</sup> <https://www.ikea.com/de/de/p/glimma-teelicht-duftneutral-50097995/>, Stand 09.11.2020

<sup>64</sup> "Palm" steht für gehärtetes Palmöl, welches zuvor gereinigt wurde (RBD-Palmöl)

<sup>65</sup> Palmstearin wird durch Fraktionierung des gereinigten Palmöls in Olein (flüssig) und Stearin (festere Konsistenz) gewonnen.

## Staberzen

Grundlage der beispielhaften Berechnungen: VINTER Kerze (8er-Packung)<sup>66</sup> Gesamtgewicht der Packung: 0,51 kg. Das Gewicht der Verpackung wird hier vernachlässigt.

Annahme 1: Eine Stabkerze enthält zu ca. 35 % Palmölwachse, also 22,3125 g Palmöl

Annahme 2: Eine Stabkerze enthält zu ca. 50 % Palmölwachse, also 31,875 g Palmöl

Annahme 3: Eine Stabkerze enthält zu ca. 41,7 % Palmölwachse, also 26,58375 g Palmöl

Annahme 4: Eine Stabkerze enthält zu ca. 100 % Palmölwachse, also 63,75 g Palmöl

Werte pro 8er-Packung, Gesamtgewicht ca. 510 g:

Zertifizierungssystem	Aufpreis bei 35 %	Aufpreis bei 41,7 %	Aufpreis bei 50 %	Aufpreis bei 100 %
B&C (3,57€/t)	0,1 Cent	0,1 Cent	0,1 Cent	0,2 Cent
B&C Kleinbauern (15,76€/t)	0,3 Cent	0,3 Cent	0,4 Cent	0,8 Cent
MB Fettsäuren <sup>67</sup> (30-100€/t)	0,5 - 1,8 Cent	0,6 - 2,1 Cent	0,8 - 2,6 Cent	1,5 - 5,1 Cent
SG Fettsäuren (200-250€/t)	3,6 - 4,5 Cent	4,3 - 5,3 Cent	5,1 - 6,4 Cent	10,2 - 12,8 Cent

➔ Preisaufläge von 0,1 - 12,8 Cent je 8er-Packung Stabkerzen

<sup>66</sup> <https://www.ikea.com/de/de/p/vinter-2020-kerze-duftneutral-weiss-30466790/>, Stand 09.11.2020

Stand: 18.12.2020

Autorinnen: Karoline Kickler, Kathrin Anna Frank

Bildnachweis Titelbild: Inna Reznik/iStock



### Deutsche Umwelthilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle Radolfzell  
Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Tel.: 07732 9995-0

Bundesgeschäftsstelle Berlin  
Hackescher Markt 4  
Eingang: Neue Promenade 3  
10178 Berlin  
Tel.: 030 2400867-0

### Ansprechpartnerinnen

Karoline Kickler  
Projektmanagerin Naturschutz  
Tel.: 030 2400867 - 896  
E-Mail: kickler@duh.de

Kathrin Anna Frank  
Projektassistentin Naturschutz  
Tel.: 030 2400867 - 884  
E-Mail: frank@duh.de

.de [www.duh.de](http://www.duh.de) @ [info@duh.de](mailto:info@duh.de) [umwelthilfe](#) [umwelthilfe](#)

Wir halten Sie auf dem Laufenden: [www.duh.de/newsletter-abo](http://www.duh.de/newsletter-abo)

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) ist als gemeinnützige Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation anerkannt. Sie ist mit dem DZI-Spendensiegel ausgezeichnet. Testamentarische Zuwendungen sind von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

Wir machen uns seit über 40 Jahren stark für den Klimaschutz und kämpfen für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrer Spende – damit Natur und Mensch eine Zukunft haben. Herzlichen Dank! [www.duh.de/spenden](http://www.duh.de/spenden)